© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Neue oder weniger bekannte Asiliden des k. zoologischen Hofcabinetes in Wien.

Ein Beitrag zur Kenntniss der Asiliden.

Von

Dr. J. R. Schiner.

Vorgelegt in der Sitzung vom 6. März 1867.

Ich habe in meinem Aufsatze über die Asiliden Wiedemann's (Verhdl. Jg. 1866 Bd. XVI, S. 649 u. ff.) erwähnt, dass ich aus Anlass der Bearbeitung der Novara-Dipteren durch die Güte des Herrn Vorstandes Dr. L. Redtenbacher und Custos-Adjunkten Rogenhofer das reiche Materiale des k. zoologischen Cabinetes benützen konnte.

Es ist mir nunmehr auch gestattet, die noch unbeschriebenen Arten des k. Cabinetes zu publiciren. Bei diesem Anlasse will ich einige fragmentarische Bemerkungen über schon publicirte Arten beifügen, die vielleicht nicht ohne Werth sein dürften, weil sie grösstentheils durch die vorhandenen typischen Stücke der Wiedemann'schen und v. Winthem'schen Sammlung veranlasst sind.

Die kleine Arbeit bringt Ausführlicheres über 127 Arten, von denen 57 ganz neu beschrieben sind. Ich hoffe damit einen Beitrag zur Kenntniss der Asiliden-Familie geliefert zu haben und fühle mich nur noch verpflichtet dem Hrn. Director Dr. Redtenbacher, und Custos-Adjunkten Alois Rogenhofer für die grosse Liberalität, mit der sie mir die Benützung des reichen Materiales der k. Sammlung gestatteten und für ihre freundliche Beihilfe überhaupt, meinen wärmsten Dank hier auszusprechen. Diese Liberalität ist um so höher anzuschlagen, wenn ich daran erinnere, dass mir ehedem lange Zeit die Wiedemann'sche Typensammlung gänz-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lich verschlossen war und nur ein einziges Mal gestattet wurde, sie unter specieller Aufsicht und Intervenirung des früheren Vorstandes — anzusehen!

In der Aufzählung folge ich der Anordnung meines Verzeichnisses der bis jetzt publicirten Asiliden (l. c. 695).

I. Dasypogoninae.

1. *Leptogaster niger* W.

Aussereurop. zweifl. Ins. I. 533. 1.

Ein Männchen aus Brasilien, (Beske) stimmt mit Wiedemann's Beschreibung. Zur Ergänzung füge ich noch Folgendes bei: Fühler schwarz, nur das zweite Glied an der Spitze braunroth, drittes Glied spindelförmig, mässig lang, Borste länger als das dritte Glied, robust; Knebelbart schütter; Rüssel schwarz. Die Cubitalgabel merklich länger als ihr Stiel, die beiden Zinken fast parallel und vorne nur etwas convergirend; erste Hinterrandzelle so lang, dass die kleine Querader vor die Mitte der Discoidalzelle zu stehen kommt; zweite Hinterrandzelle lang, bis zum letzten Drittel der Discoidalzelle reichend, ihr Stiel etwa 6—8mal kürzer als die Zinken; Discoidalzelle kaum so lang, als der Stiel der Cubitalgabel; vierte Hinterrandzelle lang gestielt; Analzelle offen; Empodium wenig kürzer als die Klauen. *Leptogaster nitidus* Macq. ist durch die ganz gelben Fühler und den gelben Rüssel verschieden.

2. *Leptogaster histrio* W.

Aussereurop. zweifl. Ins. I. 535. 5. — *Leptogaster annulatus* Say. Journ. of the acad. of n. h. Philadelphia III. 75. 1.

In einem Originalstücke Wiedemann's vorhanden; von allen *Leptogaster*-Arten durch die Kürze der zweiten Längsader (Wiedemann nennt sie die dritte) verschieden. Aus N. Amerika.

3. *Leptogaster glabratus* W.

Aussereurop. zweifl. Ins. I. 534. 4.

Das gut erhaltene Originalstück Wiedemann's, ohne Vaterlandsangabe vorhanden. Fühler an der Basis gelb (die beiden letzten Glieder fehlen); Rüssel gelb; Rückenschild glänzend rostroth; Tarsenglieder an der Spitze etwas dunkler; Empodium kaum halb so lang als die Klauen. Flügel rein glashelle. Cubitalgabel kaum länger als ihr Stiel, die Zinken vorne stark convergirend, die Zelle daher sehr bauchig; zweite Hinterrandzelle bis zum letzten Viertel der Discoidalzelle reichend, ihr Stiel

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

halb so lang als der Stiel der Cubitalgabel. Discoidalzelle etwas kürzer als der Stiel der Cubitalgabel, vierte Hinterrandzelle kurz gestielt.

3. *Leptogaster Audouini* Macq.

Gonypes Audouini Macq. Dipt. exot. I. 2. 155. 2.

Ein Stück aus Brasilien, stimmt in der Hauptsache mit Macquarts Beschreibung. Untergesicht weisslich mit schwärzlichen Reflexen; Knebelbart sehr schütter; Fühler schwarzbraun, Spitze des zweiten Gliedes rostroth, drittes Glied ziemlich lang, vorne zugespitzt, die Borste etwas länger und sehr schlank. Rüssel schwarz. An der Spitze der Schenkel mehrere aufgerichtete Börstchen; Schenkel an der Basis nicht gelb (wie diess bei dem verwandten *L. niger* W. der Fall ist). Empodium fast so lang als die Klauen; das Flügelgeäder ganz wie bei *L. niger* W. die zweite Cubitalzelle jedoch etwas breiter (Coll. v. Winthem).

4. *Leptogaster molucanus* Doleschall.

Gonypes molucanus Dol. Tijdsch. v. Nederl. Indie XIV, 392 ff.

Eine gute Art aus der Gruppe von *L. niger*, *distinctus*, *vitripennis*, *Audouini* in 1 Männchen und 2 Weibchen vorhanden (Doleschall).

5. **Leptogaster distinctus** nov. sp.

Vom Aussehen des *Leptogaster niger* W. Rückenschild glänzend rostroth, mit drei breiten glänzend schwarzen Längsstriemen, die mittlere bis zur Halswurzel reichend, die seitlichen vorne abgekürzt und alle drei vor dem Schildchen in eine einzige grosse Makel zusammenfliessend. Brustseiten braunröthlich, dicht weisslichgelb bestäubt. Schildchen sehr klein. Hinterleib oben glänzend, schwarzbraun, am Bauche rostbraun oder braunröthlich. Untergesicht schmutzig weiss bestäubt; Knebelbart schütter, fahlgelblich. Rüssel schwarz. Erstes Fühlerglied braun, zweites rostgelb, drittes schwarz, schmal elliptisch, die Borste sehr schlank und so lang oder etwas länger als die drei Glieder zusammen. Beine pechbraun, die Hüften und Schenkelwurzel, an den Hinterschenkeln die ganze Unterseite heller, fast rothgelb; Hinterschienen gegen das Ende zu allmälig ins Pechschwarze übergehend; Tarsen rostgelb, alle Glieder an der Spitze schwarz, das Endglied fast ganz schwarz, die beiden letzten Glieder ohne schwarze Borsten; Klauen lang schwarz, das Empodium wenig kürzer als die Klauen. Flügel glashell, an der Spitze blassgrau, was bei dem Männchen auffallender als bei dem Weibchen ist, der Flügelrand behaart, die Adern schwarzbraun und stark, die Basis der Radial- und Cubitalader von einem deutlichen Schatten begleitet. Der Stiel der Cubitalgabel merklich kürzer als die Zinken; kleine Querader vor der Mitte der Discoidal-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

zelle, zweite Hinterrandzelle länger als die Gabelzelle (zweite Cubitalzelle). Vierte Hinterrandzelle kurz gestielt; Analzelle am letzten Drittel schmal, Discoidal- und Gabelzelle gleichlang. 8''' Brasilien. (Collect. v. Winth. 2 ♂♂, 4 ♀♀; Beske 3 ♂♂).

6. **Leptogaster vitripennis** n. sp.

Gleicht dem *L. distinctus*, hat aber ganz reine, glashelle Flügel und schwarze Fühler, die nur an der Spitze des zweiten Gliedes etwas heller sind; das dritte Glied fast spindelförmig mit ausgezogener Spitze; die Borste ist kürzer als die drei Fühlerglieder zusammen und ziemlich robust; der Rückenschild ist ganz pechschwarz an den Schultern kaum lichter, die Brustseiten sind schwarzbraun, weissgrau bestäubt, die Bauchseite des Hinterleibes ist kaum heller als der Rücken; die Beine sind dunkler, die hintersten fast ganz pechschwarz, alle Metatarsen mit Ausnahme der Spitze sind weissgelb, die übrigen Tarsenglieder schwarzbraun. Alles Uebrige wie bei der genannten Art, doch ist die Gabelzelle bauchiger und die vierte Hinterrandzelle länger gestielt. 8'''. Brasilien (ein ♂ von Beske).

7. **Leptogaster Kamerlacheri** n. sp.

Eine sehr distinguirte Art, welche durch die Behaarung der Beine sich schon der Gattung *Euscelidia* nähert. Rückenschild hell bräunlich bestäubt mit vier ziemlich undeutlichen, dunkleren Längsstriemen; Brustseiten braungelb. Hinterleib braun mit gelben Einschnitten, die Ringe überdiess auf der Mitte etwas heller. Untergesicht sehr schmal, graugelblich bestäubt; Rüssel gelb, Fühler ganz gelb, das dritte Glied sehr schlank, vorne zugespitzt, die Borste kaum so lang als die Fühler; Knebelbart weiss, schütter. Beine gelb, die Hinterschenkel gegen das Ende zu plötzlich und stark verdickt, keulig, die Behaarung ziemlich auffallend, alle Schenkelwurzel etwas heller, ebenso vor dem letzten Drittel ein hellerer Ring, an den Vorderschenkeln zwei etwas dunklere Ringe, an den hintersten Schenkeln auf dem verdickten Theile zwei braune Ringe, der letzte vor der Spitze; alle Knie mit schwarzen Punkten, die Schienen fahlgelb, die hintersten vor der Mitte mit einem weisslichen Ringe, vor welchem eine dunklere Stelle, hinter derselben vor und unmittelbar an der Spitze je ein brauner Ring sich befindet; Tarsen rostgelblich, die Glieder an der Spitze etwas dunkler; Klauen schwarzbraun, das Empodium kaum halb so lang als die Klauen. Flügel glashelle, kaum etwas gelblich tingirt, Cubitalgabel fast viermal so lang als der kurze Stiel derselben; zweite Hinterrandzelle mit ihrer Basis etwas in die Discoidalzelle hineinreichend, ihr Stiel kürzer als der der Cubitalgabel; Discoidalzelle so lang, dass ihre Spitze gerade unter die Basis der Gabelzelle zu liegen kömmt; alle

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Hinterrandzellen sehr gestreckt, die vierte sehr kurz gestielt; Analzelle an der Basalhälfte enger als an der Spitzenhälfte. 6'''. Brasilien. (Dr. Kamerlacher, der als Arzt die Brasilianische Reise mit Natterer machte, brachte diese und viele Dipteren des k. Cabinetes mit zurück). Vom *Lept. histrio* durch die Länge der zweiten Längsader, vom *Lept. pictipes* Lw. durch die Färbung der Hinterbeine und durch das verschiedene Flügelgeäder unterschieden.

8. **Leptogaster ochraceus** n. sp.

Ganz licht ockergelb; Rückenschild hell bräunlich bestäubt, matt, mit Spuren vier dunklerer Längsstrieme; Brustseiten weissschimmernd. Hinterleib etwas glänzend, erster Ring auf der Mitte mit einem braunen Fleck, die folgenden mit braunen Einschnitten. Untergesicht weissschimmernd; Knebelbart weiss, schütter; Rüssel braun, an der Basis heller; Fühler gelb, das dritte Glied braun, kurz elliptisch, vorne ziemlich spitz, die Borste kurz und dick. Beine gelb, Schenkel an der Basis heller, Tarsen etwas dunkler, an der Basis fast weisslich, was an den Metatarsen besonders auffällt, die besonders kurz sind; Klauen schwarz, Empodium halb so lang als die Klauen. Flügel gelblich tingirt mit gelben Adern; Cubitalgabel sehr lang, mehr als doppelt so lang als ihr Stiel, die obere Zinke bauchig erhoben; zweite Hinterrandzelle mit der Basis über die Spitze der Discoidalzelle zurückreichend, ihr Stiel kürzer als der der Cubitalgabel; vierte Hinterrandzelle äusserst kurz gestielt; Gabelzelle und Discoidalzelle gleichlang. 6'''. Zwei Stücke aus Pennsylvanien (Coll. v. Winthem).

9. **Euscelidia fascipennis** nov. sp. ♂.

Rückenschild schwarzbraun, an den Seiten lichter, auf der Mitte mit graubrauner, wenig auffallender Bestäubung und mit undeutlichen Längsstriemen; Schildchen gelbbraun, am Rande schwarz beborstet. Hinterleib schwarz, die einzelnen Ringe auf der Basalhälfte glänzend, auf der Spitzenhälfte sammtschwarz; die Einschnitte des zweiten bis fünften Ringes schmal bestäubt, die Seiten oft, der Bauch auf der Mitte immer rostgelb; Genitalien rostbraun. Kopf schwarzbraun; Hinterkopf grau bestäubt, mit zarten schwärzlichen Haaren; Untergesicht sehr schmal, graugelb bestäubt, der Bart auf den Mundrand beschränkt, aus wenigen schwarzen Haaren bestehend; Rüssel schwarzbraun, an der Basis lichter; Fühler pechbraun, drittes Glied kurz, zwiebelförmig, die Borste schwarzbraun, dick, länger als die Fühler, vorne plötzlich zugespitzt. Beine pechbraun, was in der Mitte der Schenkel und Schienen und an den vier letzten Tarsengliedern intensiver auftritt, die äussersten Schenkelspitzen glänzend schwarz; die dichte Behaarung der Hinter-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

schenkel schwarzbraun, sehr auffallend; die Tarsen schwarz beborstet; das Empodium kaum halb so lang als die Klauen; Flügel intensiv gelblich tingirt, mit einer braunen Halbbinde und eben solcher Spitze; die Basis der vorderen Cubitalzelle und das Ende der Discoidalzelle gerade über einander liegend; vierte Hinterrandzelle sitzend. $5^1/_2$—$6^1/_2$'''. Aus Brasilien (Beske).

10. **Holopogon albosetosus** n. sp.

Glänzend schwarz; Rückenschild vorne mit einem goldbraunen in der Mitte weniger intensiven, keulförmigen Fleck, dessen Spitze sich bis zu dem Schildchen hinzieht; Hinterleib glänzend schwarz. Kopf schwarz, Untergesicht weissschimmernd, mit weissem, bei dem Weibchen schwarz gemengten Knebelbarte. Fühler schwarz, drittes Glied etwas länger, als die beiden Basalglieder zusammen; Griffel zweigliedrig, das zweite Glied kurz mit einem kurzen Endbörstchen. Beine schwarz, kurz weiss behaart, ausserdem an der Aussenseite der Schienen und Tarsen eine ziemlich dichte borstenartige Behaarung, welche gleichfalls durchaus weiss ist. Flügel schwärzlich, das Spitzendrittel glashell. 3'''. Amasia (Mann). Von *H. dimidiatus* Mg. durch die Zeichnung des Rückenschildes, von dieser Art und *Holop. timidus* Lw. durch die ganz weisse Beborstung der Schienen und Tarsen verschieden.

11. **Holopogon philadelphicus** n. sp.

Glänzend schwarz, der Rückenschild bräunlich grau bereift, mit zwei hellgrauen, genäherten, nur in gewisser Richtung deutlicher vortretenden Längsstriemen und mit je einem ebenso gefärbten Fleck hinter der Schulterbeule; Brustseiten und Schildchen fast braun, erstere grau bereift. Hinterleib glänzend schwarz, fast kahl, nur auf der Bauchseite mit längerer weissgelber Behaarung. Kopf schwarz, bräunlich gelb bestäubt, hell schillernd; der Knebelbart vorherrschend schwarz. Fühler schwarzbraun, das zweite Glied kurz, vorne keulig verdickt, schwarz behaart, das dritte länger als die beiden Basalglieder zusammen, fast gleichbreit; Borste zweigliedrig, erstes Glied sehr klein, zweites kaum halb so lang als das dritte Fühlerglied, allmälig zugespitzt. Beine vorherrschend weiss behaart, die längere Behaarung nirgends auffallend; Hinterschienen verdickt; hinterster Matatarsus kurz, angeschwollen. Schwinger gelb. Flügel glashelle mit schwarzbraunen Adern. $2^1/_2$''. Pennsylvanien (Coll. v. Winthem).

Durch den grau bestäubten Rückenschild von allen europäischen Arten verschieden.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

12. **Stenopogon Antar** nov. sp.

Schwarz, Rückenschild grau bereift, mit einer dunkleren in der Mitte getheilten Mittelstrieme und neben derselben mit schmalen, vorne auswärts gebogenen Längslinien: die kurze Behaarung bräunlich, die zahlreichen Borsten vor dem Schildchen fahlgelb. Schildchen gelblich behaart, am Rande mit einigen, ebenso gefärbten Borsten; Brustseiten grau bestäubt und weiss behaart. Hinterleib schwarz, das Männchen vom zweiten Ringe angefangen obenauf rothgelb, die Genitalien schwarz; das Weibchen ebenfalls vom zweiten Ringe an rothgelb, oft aber der zweite und dritte Ring und immer die letzten Ringe stark verdunkelt und auf der Mitte der übrigen Ringe schwärzliche Flecke; die Legeröhre schwarz. Die kurze Behaarung des Hinterleibes gelblich, am dichtesten und längsten an den Basalringen. Kopf messinggelb bestäubt, der Untergesichtshöcker schwarzgrau, der Knebelbart fahlgelb, die Fühler schwarzbraun, ihre Basalglieder fahlgelb behaart; Stirne mit schwarzen, Hinterkopf mit fahlgelben Borsten und Haaren. Beine lebhaft rothgelb, die Schenkel von der Basis her bis zum letzten Drittel schwarz, die hintersten auf der Unterseite rothgelb; die Kniee schwarz und die kurze Behaarung der Beine gelblich, die Borsten rostroth, auf der Unterseite der Vorderschenkel am dichtesten. Flügel fast glashell, die erste Hinterrandzelle geschlossen, ebenso die vierte und die Analzelle. Schwinger rothgelb. 13—14''' Brussa (Mann).

Die Art könnte höchstens mit *Stenopogon strategus* Gerst. verglichen werden, doch glaube ich, nach der kurzen Diagnose zu schliessen, nicht, dass sie mit dieser Art identisch ist.

13. ***Gonioscelis setosus*** W.

Dasypogon setosus W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 394, 45.

Wiedemann's Beschreibung passt im Wesentlichen auf die mir vorliegenden Stücke, welche in der v. Winthem'schem Sammlung, mit scheinbar Wiedemann's eigenhändiger Schrift als *Dasypogon setosus* bezeichnet vorhanden sind. Das Untergesicht ist auf der Mitte glänzend schwarz, der Knebelbart fast durchaus schwarz, nur unten einige hellere Härchen beigemengt; Hinterkopf, Fühler und Taster schwarz beborstet. Rückenschild und Brustseiten gelblich grau bestäubt, die Zeichnungen der Oberseite nur durch die breite, in der Mitte getheilte Mittelstrieme angedeutet; die ziemlich dicken Borsten gehen auf der Stirne bis zum Vorderrande, sie stehen rückwärts sehr dicht und sind am Schildchenrande aufgebogen und lang. Der Hinterleib ganz so, wie ihn Wiedemann beschreibt, der letzte Ring oben glänzend schwarz, die Genitalien ebenso gefärbt. Die pechbraunen Beine sind nur an den Schienen, an

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

der Spitze der vorderen Schenkel und an der Spitze der Hüften kastanienbraun röthlich, alles Uebrige ist stark verdunkelt, die Behaarung und Beborstung der Beine ist schwarz, auf der Unterseite der Vorderschenkel stehen an den weit vorspringenden unteren Ecken sehr starke Dornen. Schwinger bräunlichgelb. Flügel ziemlich sattbräunlich, was gegen den Hinterrand zu allmälig verwaschen ist; die Queradern, welche die Discoidalzelle und die vierte Hinterrandzelle vorne abschliessen, genau in derselben Richtung, kleine Querader weit vor der Mitte der Discoidalzelle. Vom Cap der guten Hoffnung (v. Winthem'sche Sammlung).

14. **Gonioscelis phacopterus** n. sp.

Schwarz, die Schulterecken rostgelb, die wenig auffallende Bestäubung graugelblich, die Rückenschildzeichnungen undeutlich; die Behaarung sehr kurz und spärlich, so dass der Rückenschild sehr kahl erscheint; die Borsten am hinteren Drittel desselben, so wie die am Rande des Schildchens gelblich. Hinterleib glänzend schwarz, von der Mitte an allmälig ins Rostrothe übergehend, so dass die schwarze Farbe nur noch an den Seiten und am Hinterrande übrig bleibt; die Legeröhre des Weibchens oben rostroth, der Dornenkranz von derselben Farbe; der ganze Leib sehr kahl. Untergesicht weiss bestäubt, auch der Höcker, der von dem gelben Knebelbarte ganz bedeckt ist. Stirne dunkel; Fühler schwarz, erstes und zweites Fühlerglied auf der Unterseite, so wie die Stirne schwarz behaart, Hinterkopf sammt dem Borstenkranze gelblich. Beine lebhaft rostgelb, die Hüften, die Spitze und ein Wisch auf der Oberseite der Hinterschenkel, das Spitzendrittel der Hinterschienen und die Tarsen mit Ausnahme der Basis schwarz. Flügel intensiv braun, am Vorderrande und an der Basis rostroth, das Geäder ganz normal, die beiden Discoidal- und 4. Hinterrandzelle abschliessenden Adern, wie bei *Atomosia* in derselben Linie. 5‴. Aus Afrika (in der v. Winthemschen Sammlung unter obigen Namen).

15. **Gonioscelis haemorhous** n. sp.

Schwarzbraun, die Schultern und Schwielen vor dem Schildchen rostgelb; Alles aber von der graugelben Bestäubung dicht bedeckt, welche am Rückenschilde die gewöhnlichen Zeichnungen nicht sehr deutlich freilässt; am ziemlich stark beborsteten Rückenschilde sind die auf der Mittelstrieme befindlichen Borsten schwarz, die um die Flügelwurzeln und am Schildchen befindlichen vorherrschend gelblich. Brustseiten und Hüften schwarz, etwas glänzend, wenig lichter bestäubt. Hinterleib schwarz, die Seiten und der erste Ring graugelb bestäubt, was sich auch in minderen Grade an den Einschnitten zeigt, der letzte Ring und die Oberseite der Genitalien rostroth; die an den Basalringen und am Bauche

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

auffallendere Behaarung weisslich. Stirne und Untergesicht, erstere weniger, letzteres stark messinggelb bestäubt, der stark vorspringende Höcker glänzend schwarz; Knebelbart weiss, oben mit einigen untermengten schwarzen Borsten. Stirne schwarzborstig; Hinterkopf mit gelblichen Haaren und auch der Borstenkranz gelblich. Fühler schwarzbraun, erstes und zweites Glied schwarz beborstet. Beine rostgelb, glänzend; Vorderschenkel an der Basis oben und aussen mit schwarzen Striemen; Mittelschenkel von der Basis her gleichfalls schwarz; Hinterschenkel aussen und innen, so wie an der Spitze schwarz; der Rand des Ausschnittes an den Vorderschenkeln und die stark vorspringende Ecke schwarz; die kurze Behaarung der Beine fast durchgehends, die Borsten vorherrschend weissgelb; die kurzen Dornen an der Unterseite der Vorderschenkel schwarz; auf der Unterseite der Mittelschenkel einige auffallende schwarze Borsten; Hinterschienen und alle Tarsenendglieder stark verdunkelt. Flügel bräunlich tingirt, die Vorderrandsadern rostgelb; das Geäder wie bei *G. setosus*. 5'''. Afrika (in der v. Winthem'schen Sammlung unter obigen Namen).

16. **Gonioscelis melanocephalus** n. sp.

So nahe verwandt mit *G. setosus* und *G. hispidus* W., dass die Angabe der Differenzen genügen wird. Die Basalglieder der Fühler sind bräunlich gelb, der Rückenschild ist sehr dunkel und kaum bestäubt, die Schulter oben brennend rothgelb; dieselbe Färbung zeigt sich, jedoch abgeschwächt, vor dem Schildchen; die Borsten, welche an der sehr undeutlichen Mittelstrieme bis vornehin gehen, sind schwächer als bei *G. hispidus*, der Hinterleib ist grau bestäubt, die Einschnitte bleiben jedoch schwarz; die Genitalien sind schmäler, als bei der genannten Art, sie sind an der Basis rothgelb, an der Spitze schwarz. Beine rothgelb, an allen Schenkeln jederseits aussen schwarze Striemen, so dass die Grundfarbe nur oben und unten frei bleibt. Flügel blassbräunlich tingirt; das Geäder und alles sonst wie bei *G. hispidus* W. 5½'''. Afrika. (v. Wiedemann'sche Sammlung).

17. **Gonioscelis ventralis** n. sp.

Schwarz, überall von graugelblicher Bestäubung so dicht bedeckt, dass das Aussehen ein sehr helles ist; der Rückenschild ist weniger dicht behaart als bei den übrigen Arten und die Borsten stehen nur am hinteren Drittel; die Schulterecken und Schwielen vor dem Schildchen rothgelblich, was aber wegen der dichten Bestäubung wenig auffällt; die Zeichnungen des Rückenschildes sehr undeutlich; Schildchen und Brustseiten gelbgrau bestäubt; die Borsten vor dem Schildchen und am Rande desselben fahlgelb. Die Bestäubung des Hinterleibes so ange-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ordnet, dass die Grundfarbe auf der Mitte der einzelnen Ringe frei bleibt; man könnte auch sagen: Hinterleib gelbgrau bestäubt, die einzelnen Ringe auf der Mitte mit breiten, glänzendschwarzen Doppelflecken und mit eben solchen dreieckigen Flecken am Seitenrande. Bauch rostgelb, an den letzten Ringen schwarz. Genitalien des Männchens sehr klein, oben bräunlich, an der Spitze und unten schwarz, ziemlich dicht, aber kurz gelblichgrau behaart. Kopf messinggelb, der Knebelbart und die beiden ersten Fühlerglieder gelblich. Die Fühler braun, an der Basis lichter, an der Spitze fast schwarz, das dritte Glied doppelt so lang, als die beiden Basalglieder zusammen; Stirne mit dunklen, Hinterkopf mit gelblichen Haaren und Borsten. Beine gelb, die Farbe in Folge der kurzen, fahlgelblichen Behaarung matt, die Schenkel auf der Aussenseite verdunkelt; die Borsten an den Schienen gelblich, sonst aber schwarz. Flügel bräunlichgelb tingirt, am Vorderrand intensiver, fast rostbraun; das Geäder wie bei *G. setosus*. Die Art ist kahler als die vorbeschriebenen Arten und als *G. hispidus* W. 5‴. Afrika (in der v. Winthem'schen Sammlung).

18. **Stichopogon chrysostoma** n. sp.

Schwarz, Rückenschild zimmtgelblich und weissgrau bestäubt, was sich in regelmässigen Zeichnungen ausdrückt, so dass die Schultern vorne weisslich, hinten zimmtgelb sind, der von letzterer Farbe gebildete Fleck ist ziemlich gross und reicht bis zu der gelblichen, durch eine dunkle Linie getheilten Mittelstrieme; jederseits an der Quernaht liegt wieder ein weissgrauer Fleck, der in kaum wahrnehmbarer Unterbrechung bis zu dem Schildchen sich ausbreitet, an den Seiten aber von gelblicher Bestäubung begrenzt wird. Brustseiten, Hüften und Schenkel lebhaft hellgrau, in gewisser Richtung weissschimmernd. Hinterleib glänzend schwarz, der erste Ring an den Seiten und am Hinterrande grau, die folgenden mit weissen Einschnitten, von denen der am zweiten Ringe der breiteste ist und sich als Querbinde darstellt, die in der Mitte unterbrochen ist; die Einschnitte verbreitern sich überhaupt gegen den Seitenrand zu und werden auf den hinteren Ringen immer schmäler; an den Seiten befinden sich überdiess zimmtbraune Flecke. Genitalien zimmtroth. Kopf auf der Stirne goldgelb, am Untergesichte zimmtroth bestäubt, der Knebelbart gleichfalls zimmtroth. Hinterkopf weisslich, unten wollig weisshaarig. Fühler rothgelb, Griffel schwärzlich mit einem seitlich gebogenen Endbörstchen. Beine schwarz, in Folge der weissgrauen Bestäubung lichter erscheinend, die Basis der Schenkel oder wenigstens der hintersten, so wie aller Schienen und Metatarsen in geringerer oder grösserer Ausdehnung gelb; die Beine fast kahl, die Schienen- und Tarsenborsten weiss. Flügel fast glashell, $2^1/_2$—3‴. Aus Amasia (Mann) Egypten (Natterer und

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

v. Frauenfeld). Die afrikanischen Stücke weichen etwas ab, doch stimmen sie in der Hauptsache, so dass ich nicht wage, sie als besondere Art abzutrennen.

19. **Damalis Felderi** nov. sp.

Glänzend schwarzbraun; Rückenschild hochgewölbt, an den Seiten und besonders an den Flügelwülsten lichter; Brustseiten bräunlichgrau bestäubt; die Behaarung oben sehr spärlich, an den Brustseiten etwas dichter und grauweiss. Kopf schwarzbraun; Fühler schwarz, die Borsten gegen das Ende zu weisslich; der Knebelbart unten aus langen, vorhängenden schwärzlichen Borsten bestehend, oben kürzer und heller; die Augen auf der Mitte der Innenseite mit auffallend grossen Facetten. Hinterleib schwarzbraun, wenig behaart; Genitalien gross, glänzend schwarz. Beine pechbraun; Hüften schwarz, die Schenkel an der Basis am hellsten, die vordersten fast pechschwarz, die Schienen am Ende verdickt und glänzend schwarz, die mittelsten daselbst mit einem zapfenartigen Fortsatz. Behaarung der Beine schwarz, zerstreut, auf der Unterseite der Hinterschenkel gegen die Spitze zu einige kurze, starke Dörnchen. Flügel blassbräunlich tingirt, die Adern stark; kleine Querader am letzten Drittel der Discoidalzelle; vierte Hinterrandzelle gestielt; Schwinger hellbräunlich. 5‴. Ceylon (Felder).

Die Art gehört in die Gruppe von *D. hirtiventris* Mcq. (= *imbuta* Wlk.) und *D. speciosa* Lw. unterscheidet sich aber, ausser der Färbung und dem Flügelgeäder sogleich durch die einfach gefiederten Mitteltarsen, von *D. hirtiventris* auch durch die Kahlheit. Sie hat auch einige Aehnlichkeit mit *D. planiceps* F., die aber anders gefärbt ist und nach Macquarts Interpretation eine ungestielte vierte Hinterrandzelle haben soll. Am nächsten scheint ihr *D. fuscus* Wlk. zu stehen, Walker erwähnt jedoch nicht des auffallenden Umstandes, dass die Fühlerborste weiss ist — auch stimmt seine Angabe über die Flügelfärbung nicht.

20. ***Triclis Palasii*** W.

Dasypogon Palasii W. Aussereur. zweifl. Ins. I. 403. 60.

Von Hrn. Mann aus Brussa in beiden Geschlechtern sehr häufig gesammelt. Das Zusammengehören der beiden Geschlechter ist durch ein in Copula gefangenes Pärchen constatirt. Ich halte es nicht für überflüssig, die Beschreibung Wiedemann's weiter zu ergänzen, zumal Wiedemann nur das Weibchen gekannt hat. Für beide Geschlechter gilt Folgendes:

Die Fühler sind lang, das dritte Glied länger als die beiden Basalglieder zusammen, in der Bildung der von *T. haemorrhodalis* F. gleichend. Untergesicht gewölbt, bis obenhin mit gleichlanger Behaarung; die Be-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

haarung des Rückenschildes ist sehr dicht, aber sehr kurz, wie geschoren, bei dem Männchen mehr weisslich, bei dem Weibchen mehr fahlgelb; Borsten fehlen am Leibe und am Rande des Schildchens gänzlich; Brustseiten mit einer aus Haaren gebildeten Winkelstrieme, die bei den Männchen weisslich, bei den Weibchen gelb ist; die von Wiedemann angegebenen Hinterleibsbinden sind aus Härchen gebildet und daher auf der Mitte meist abgerieben, sie sind an den Seiten auffallender. Das Männchen hat schwarze Beine, an denen nur die Knie und die Schienen mit Ausnahme des Spitzendrittels gelb gefärbt sind, das Weibchen hat rothgelbe Beine mit schwarzen Hüften, Schienenspitzen und Tarsen, die Metatarsen bleiben an der Basis rothgelb. Die Flügel zeigen das charakteristische Merkmal der *Triclis*-Arten, die erste Hinterrandzelle ist jedoch bald geschlossen und gestielt, bald am Rande selbst geschlossen, zuweilen etwas geöffnet (dieselbe Veränderlichkeit zeigt sich auch bei *T. olivaceus* Lw.) die Flügel des Männchens sind an der Basalhälfte intensiv schwarzbraun an der Spitzenhälfte glashelle, die des Weibchens an der Basalhälfte braun, allein vom Rande her und an der Basis sind sie lebhaft rostgelb und das Braune zieht sich in den mittleren Zellen mehr nach der Spitze hin, die übrigens, wie bei den Männchen glashelle bleibt. Das Weibchen ist etwas grösser und plumper als das Männchen; ersteres stimmt genau mit dem typischen Stücke der Wiedemann'schen Sammlung.

21. *Triclis haemorrhoidalis* F.

Asilus haemorrhoidalis F. Entom. system. IV. 389. 58. — *Dioctria haemorrhoidalis* F. System. Antl. 151. 8. — *Dasypogon haemorrhoidalis* W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 407. 66.

Ich halte es auch hier nicht für überflüssig eine vollständige Beschreibung dieser seltenen Art folgen zu lassen: Glänzend schwarz; Rückenschild mit sehr kurzer messinggelber Behaarung, welche die Grundfarbe stark alterirt und nur um die Schulterecken, auf welchen ein weisses Fleckchen sich befindet, gänzlich fehlt; vor dem Schildchen ist sie etwas spärlicher; Brustseiten mit einer gelblichen, aus Haaren gebildeten Hackenstrieme und einem solchen Fleck vorne; Schildchen pechschwarz, ganz borstenlos. Hinterleib mit deutlich abgesetzten Ringen, schwarz, gegen das Ende zu rostgelb; Genitalien des Männchens ebenso gefärbt. Die Behaarung überall sehr zart und sparsam, die ganze Fläche überdiess grob punktirt. Kopf mit stark vorgequollenen Augen; Stirne auf der Mitte glänzend schwarz, sonst aber, so wie das ziemlich breite Untergesicht messinggelb bestäubt und behaart; der Knebelbart von derselben Farbe. Fühler vorgestreckt, die beiden Basalglieder unten gelb behaart, das dritte Glied so lang als das erste, langgestreckt, der Griffel

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

wie bei *T. olivaceus* Lw. Flügel etwas graulich tingirt, auf der Mitte vom Vorderrande her bis zur Discoidalzelle herab mit einem braunen Wische. 4—4½'''. Von Hrn. Erber in beiden Geschlechtern in Corfu gesammelt.

22. **Habropogon appendiculatus** n. sp.

Braun, Rückenschild mit lichter Bestäubung, welche so vertheilt ist, dass drei breite Striemen mit einer intensiven braunen Einfassung freibleiben; die Schultern und Seiten, die Quernaht und ein Fleck vor dem Schildchen weissgelb oder fast weiss; Brustseiten gelbbraun. Hinterrücken dunkelbraun, die Seiten des letzteren und die Oberseite des Schildchens weiss schimmernd. Hinterleib an der Basis schwärzlich, weiterhin rothbraun, in gewisser Richtung gelb schimmernd, wo dann nur dunklere Rückenflecke frei bleiben, der erste Ring und der Vorderrand des zweiten sind weissgrau bestäubt, auf dem ersten ein dunkler Mittelfleck; Genitalien kaum kolbig, oben rundlich, unten sehr complicirt. Kopf braun; Stirne und besonders das Untergesicht weissgelb schillernd. Knebelbart lebhaft weissgelb glänzend auf glänzend schwarzem Grunde. Fühler rostgelb; Rüssel und Taster pechschwarz. Beine schmutzig rostgelb, die Hinterschenkel auf der Innenseite und öfter auch auf der Oberseite braun oder mindestens stark verdunkelt. Klauen schwarz; die Mittelbeine dadurch ausgezeichnet, dass vom letzten, etwas angeschwollenen Tarsengliede vier Lappen, die so lang als die Klauen sind vorragen und dem Gliede ein zerschlitztes Ansehen geben. Flügel ganz wie bei *Habropogon exquisitus* Mg. 4'''. Das Weibchen ist dunkler, namentlich ist der ziemlich lange Hinterleib, besonders gegen hinten zu fast schwarzbraun mit wenigem Glanze und lichteren Einschnitten, in gewisser Richtung gelblichgrau schimmernd mit dunkleren Rückenflecken und weisslichen Seitenflecken; Legeröhre schwarz. Mittelbeine einfach. 4½'''. Von Hrn. Mann um Spalato gesammelt.

23. **Xiphocerus longicornis** nov. sp.

Schwarz; Rückenschild an den Schultern, Seiten und um die Flügelwurzeln rothgelb; Schildchen schwärzlich, weissschillernd, Brustseiten und Hüften mit lebhaft weissen Schillerflecken; Hinterrücken und Hinterleib schwarz, der zweite Hinterleibsring mit einer breiten, gelben Querbinde, welche vorne einen schwarzen Fleck und jederseits eine dreieckige Makel freilässt; sie schimmert in gewisser Richtung weisslich; die folgenden Ringe gleichfalls mit gelben Querbinden, von denen die am dritten Ringe breit-, die am vierten schmal-, die übrigen gar nicht unterbrochen sind; vom vierten Ringe angefangen zeigt sich in gewisser Richtung über die ganze schwarze Fläche ein weisser

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Schimmer; Genitalien aussen rothbraun. Die Bauchseite mit ebensolchen Binden wie auf der Oberseite, doch alle ganz durchgehend. Untergesicht lebhaft weissschimmernd; der Knebelbart schmutzig weiss; Taster schwarz mit brauner, derber Behaarung. Fühler schwarzbraun, die beiden Basalglieder unten rothgelb behaart, das zweite Glied an der Spitze etwas heller, das dritte sehr lang, wenigstens dreimal so lang als die beiden Basalglieder zusammen, breitgedrückt. Beine rothgelb, die Hüften schwarz, die Schenkel von der Basis her pechbraun, ohne scharfe Grenze; die Tarsen braunschwarz, an der Basis etwas heller. Flügel bräunlich tingirt, an der Basis und am Hinterrande kaum heller; die Adern, mit Ausnahme der rostgelben ersten Längsadern, schwarzbraun. 8'''.

Das Weibchen gleicht in der Hauptsache dem Männchen; die Binden des Hinterleibes sind breiter, die rothgelben Partieen des Rückenschildes ausgebreiteter, so dass auch das Schildchen und die Seiten des Hinterrückens röthlichgelb sind; die beiden ersten Fühlerglieder sind fast rothgelb, die Beine lebhaft rothgelb und nur die Tarsenendglieder schwarzbraun; die Flügel sind an der Basis und am Vorderrande rostgelb. Alles sonst wie bei dem Männchen, auch die Grösse. Sicilien von H. Mann gesammelt.

24. **Xiphocerus brussensis** nov. sp.

Gleicht dem *Xiphocerus glaucius* zum Verwechseln, unterscheidet sich aber von diesem durch Folgendes: Er ist etwas grösser und robuster, die Schienen an den Mittel- und Hinterbeinen sind rothgelb, und zwar die der Mittelbeine mit Ausnahme der schwarzen Spitze, der Metatarsus der Hinterbeine ist an der Basis und oft auch weiterhin rostgelb, zuweilen sind auch die nächsten Tarsenglieder in geringerer oder grösserer Ausdehnung rothgelb; die Hinterschenkel sind gleichfalls oft in grösserer Ausdehnung rothgelb; die Flügel zeigen unter dem rostgelben Vorderrande eine recht auffallende Bräunung, welche bei *X. glaucius* in dem Masse nie auftritt. Bei dem Weibchen sind die Schultern, der Seiten- und Hinterrand des Rückenschildes, das Schildchen und die Seiten des Hinterrückens rostgelb; die Beine sind mit Ausnahme der Hüften und Tarsenendglieder in der Regel ganz rothgelb (bei *X. glaucius* die Vorderschenkel an der Basis schwarz), die beiden ersten Fühlerglieder und die Basis des dritten sind rostgelb. Alles sonst wie bei *X. glaucius*. Von H. Mann in grösserer Anzahl und in beiden Geschlechtern bei Brussa in Kleinasien gesammelt.

Von *X. variegatus* W. durch längere Fühler und die breite, den ganzen Ring einnehmende Binde des zweiten Ringes verschieden.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

25. *Dioctria octopunctata* Say.

Journ. of the acad. of Phil. III. 49. 1. Wiedemann. Ausseur. zweifl. Insecten I. 365. 3.

Loew behauptet, dass diese Art keine *Dioctria* sei; sie ist in der v. Winthem'schen Sammlung in vier Stücken mit der Vaterlandsangabe Pennsylvanien (Zimmermann) vorhanden, stimmt genau mit Say's Beschreibung und ist allerdings eine *Dioctria*.

26. *Laparus albopunctatus* Macq.

Dasypogon albopunctatus Macq. Dipt. exot. Suppl. I. 65. 44, Tfl. VI. f. 7.

Dasypogon Spinther Wlk. Catal. of Dipt. ins. 337.

Die Art ist vorhanden; Macquart's Beschreibung zur Erkennung derselben genügend, nur ist der Knebelbart auf den Mundrand beschränkt, der einzige Umstand, welcher das Herbeiziehen des Walker'schen Synonyms etwa zweifelhaft machen konnte, da Walker von seinem *Dasypogon Spinther* sagt „thickly beset with tawny bristles." Ich zweifle nicht an der Identität beider Arten.

27. *Lochites ornatus* W.

Dasypogon ornatus Wied. Aussereur. zweifl. Ins. I. 386. 31.

Laphria ornatus Wied. Zool. Magaz. III. 49. 13.

Die Art variirt ungemein stark. In der v. Winthem'schen Sammlung befindet sich eine Varietät, bei welcher Männchen und Weibchen einen schwarzen Hinterleib mit weisslichen Einschnitten haben und deren Beine ganz schwarz sind. In der k. Sammlung ist ein Männchen mit gelbrothem Hinterleib vorhanden, wie von Wiedemann das Weibchen beschrieben ist, die beiden letzten Hinterleibsringe sind schwärzlich und ebenso die Genitalien, welche in der Form mit denen von *L. staurophorus* Schin. übereinstimmen; dann ein Weibchen mit schwarzer Binde auf allen Ringen, wie bei *L. gyrophorus* Schin. Ziemlich regelmässig sind die Vorderschenkel an der Basis und die Schienen, besonders an den Hinterbeinen rothbraun.

28. **Lochites claripennis** nov. sp.

Rückenschild sammtschwarz, mit drei goldbraunen Längsstriemen, die mittelste schmal, ganz durchgehend und auch am Schildchen fortgesetzt, die seitlichen ganz am Rande liegend, nur die Schulterbeulen erweitert; Brustseiten goldbraun schimmernd. Hinterleib sehr schlank und zart, gelb, der erste Ring fast ganz schwarz, die folgenden mit

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

grossen schwarzen Rückenmakeln, welche den Rand nirgends erreichen, die beiden letzten Ringe schwarz, die Genitalien schwarzglänzend, gegen die Spitze zu ins Rostgelbe übergehend. Stirne und Untergesicht goldgelb bestäubt, der Scheitel glänzend schwarz; Knebelbart nur aus wenigen langen weissen Borsten bestehend; Rüssel und Taster pechbraun, letztere hell behaart; Fühler schwarz, das dritte Glied am Ende rothbraun, die beiden Basalglieder schwarzborstig; Backenbart weiss; Borstenkranz am Hinterkopf schwarz. Beine rothgelb, alle Schenkel oben, alle Schienen aussen schwarz, die Tarsen, besonders gegen das Ende zu stark verdunkelt, fast rothbraun. Flügel verhältnissmässig schmäler als bei den übrigen Arten, rein glashell irisirend, an der Spitze und am Rande kaum etwas dunkler; erste Hinterrandzelle am Ende etwas verengt. 5'''. Ein Männchen aus Brasilien (Beske).

29. **Lochites apicalis** nov. sp.

Unterscheidet sich von *L. claripennis* durch Folgendes: Die Längsstriemen des Rückenschildes sind graugelb, die schwarzen Makeln auf den Hinterleibsringen sind grösser und lassen nur den Hinterrand und die Seiten der Ringe schmal frei; die Fühler sind rothgelb und die glashellen Flügel sind an der Spitze fleckenartig braun gesäumt. Alles sonst wie bei der genannten Art, nur ist sie kleiner und noch schlanker. 4½'''. Ein Pärchen aus Brasilien (v. Helmreich).

30. **Saropogon argyrocinctus** nov. sp.

Rückenschild kastanienbraun, heller bestäubt, so dass die Grundfarbe in einer gleichbreiten, mitten getheilten Doppelstrieme und in zwei mässig breiten, in drei Flecke aufgelösten Seitenstriemen, welche dem Rande knapp anliegen, freibleibt; der Seitenrand selbst und die Schulterbeulen weisslichgelb bestäubt; Brustseiten mit sehr dunklen, fast schwarzen Flecken; Schildchen und Hinterrücken goldgelb, das Schildchen am Rande mit einigen schwarzen Borsten. Hinterleib mässig lang, gegen hinten zu allmälig verschmälert, flach; der erste Ring wulstartig, schwarz, rothgelb gesäumt, an den Seiten schwarzborstig; der zweite rostgelb, oben mit einer breiten, schwarzen, in der Mitte erweiterten Makel, welche fast den ganzen Ring einnimmt, an den Seiten weiss schimmernd; dritter und vierter Ring schwarz; an den Einschnitten rostgelb, was sich an den Seiten erweitert und dort ebenfalls weiss schimmert, fünfter, sechster und siebenter Ring schwarz, in gewisser Richtung ganz silberweiss schimmernd, in anderer gerade so wie der dritte und vierte sich darstellend, der letzte Ring hinten rostgelb, vorne schwarz, die Genitalien des Männchens dunkel kastanienbraun, klein, die Klappen muschelartig. Kopf breiter als hoch; Untergesicht weissgelb bestäubt;

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Knebelbart schwarz sammtborstig, auf den Mundrand beschränkt; Taster und Rüssel glänzend schwarz und armborstig; Fühler rothgelb, die beiden Basalglieder unten schwarz beborstet; Hinterkopf weissgelb bestäubt, jederseits mit einer schwarzen, mondförmigen Makel; der Borstenkranz schwarz. Beine lebhaft hell kastanienbraun, glänzend, die Hüften dunkler, alle Gelenke an der Spitze schwärzlich, das Tarsenendglied braun; Klauen schwarz. Flügel blassgelblich tingirt, die Spitze intensiv schwarzbraun, was sich am Hinterrande bis zur Axillarzelle fortzieht; vierte Hinterrandzelle geschlossen und gestielt. Schwinger rostgelb. 7'''. Drei Männchen aus Brasilien (Dr. Kamerlacher).

31. **Senobasis auricincta** nov. sp.

Schwarz: Rückenschild auf der Mitte mit einer schwarzbraunen, vorne erweiterten und durch eine schmale goldgelbe Linie getheilten Längsstrieme, die mit goldgelben Säumen eingefasst ist, welche vor dem Schildchen in eine breite Makel zusammenfliessen; der Seitenrand selbst ebenfalls mit solcher goldgelber Bestäubung bedeckt, die sich zwischen den undeutlichen Flecken der Seitenstriemen nach innen zu ausbreitet; Brustseiten schwärzlich, auf der Mitte eine goldgelbe Schillerbinde; Schildchen und Hinterrücken lebhaft goldgelb glänzend, am letzteren in gewisser Richtung dunklere Makeln vortretend, die als Fortsetzung der Seitenstriemen des Rückenschildes betrachtet werden können. Hinterleib braunschwarz, etwas gleissend, erster Ring hinten, zweiter vorne goldgelb, ausserdem am zweiten und dritten Ringe goldgelbe Hinterrandsäume; der stark verschmälerte Hinterleibsring ist auf seiner hinteren Hälfte etwas heller bräunlich; der After rostbraun, kolbig. Kopf glänzend schwarz; Untergesicht goldgelb; Knebelbart weisslich, auf den Mundrand beschränkt; Taster rostgelb, schwarz beborstet; Rüssel schwarz, weit vorstehend; Fühler braun, an der Basis heller, die Basalglieder unten beborstet, das dritte Glied länglich elliptisch, auf dem Oberrande behaart, der Griffel rudimentär. Beine licht kastanienbräunlich, die Hüften hell bestäubt, die Tarsen stark verdunkelt; die kurze anliegende Behaarung hell, die zerstreuten Borsten schwarz; Klauen fast parallel, an den Mittelbeinen kürzer als an den vordersten, an den Hinterbeinen fast rudimentär. Der ganze Leib kahl, am Rückenschilde um die Flügelbasis einige schwarze Borsten; der erste wulstartig aufgetriebene Hinterleibsring an den Seiten schwarz beborstet. Flügel intensiv braun, ein Längsstreifen auf der Mitte intensiver, unterhalb desselben ein hellerer Wisch, der sich gegen die Analzelle zu verbreitert und in der Anal- und Axillarzelle bis zum Rande hin fast glashell ist. 8'''. Surinam (Thorey 1859).

Es ist nicht unmöglich, dass *Dasypogon secabilis* Bellardi dieselbe Art ist, allein Bellardi hält ihn für eine *Saropogon* und nennt die Behaarung

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

der Taster gelb und die Schenkel an der Basis schwarz, was mich Alles bestimmte, meine Art für verschieden zu betrachten.

32. *Aphamartania polita* Say.

Dasypogon politus Say Journ. of the acad. of Phil. III. 525. Wiedemann. Aussereur. zweifl. Ins. I. 405. 63.

Ein Stück in der v. Winthem'schen, zwei Stücke in der k. Sammlung vorhanden; die Hinterbeine sehr plump, die Schienen keulförmig verdickt, gehört in die Gattung *Aphamartania*, obwohl der Habitus ein etwas abweichender ist.

33. **Aphamartania Frauenfeldi** nov. sp. ♂

Braun: Rückenschild mit drei schwarzbraunen, heller gesäumten Längsstriemen; die mittelste durch eine feine vorne gespaltene Linie getheilt, die seitlichen in drei Flecke aufgelöst; alle Zwischenräume etwas weissschimmernd nur mit in Reihen geordneten Borsten besetzt; ebensolche Borsten um die Flügelbasis; Schildchen dunkel braunroth, weissschimmernd, mit hellen Randborsten; Brustseiten glänzend braunroth mit schwarzen Flecken. Hinterleib glänzend schwarz, die Seiten, Ringeinschnitte und der Bauch bräunlichroth; Genitalien braun, weisslich behaart, sehr dick, die inneren Organe complicirt. Kopf dunkel braunroth, in gewisser Richtung um die Augenränder weiss schimmernd; Knebelbart fahlgelb, etwas über die Gesichtsmitte hinaufreichend; Hinterkopf und Backenbart weisslich; Rüssel schwarz; Fühler dunkel rostgelb, die Basalglieder auf der Unterseite gelblichweiss beborstet; drittes Glied schmal und so lang als die beiden Basalglieder zusammen, mit deutlichem Griffel. Beine dunkel kastanienrothbraun, glänzend, der Enddorn der Vorderschienen klein; die kurze anliegende Behaarung weisslich, die Grundfarbe nicht alterirend, an der Spitze der Mittelschenkel oben eine einzelne Borste, die sehr stark verdickten Hinterschenkel mit zerstreuten, die Schienen und Tarsen mit vielen Borsten besetzt, welche vorherrschend gelblich sind; Haftlappen sehr gross. Flügel an der Basalhälfte braun, um die Queradern intensiver, an der Spitzenhälfte glashell; erste und vierte Hinterrandzelle offen. 5—5½‴. Venezuela (Kaaden 1857).

34. **Aphamartania syriaca** nov. sp.

Schwarzbraun: Rückenschild mit dunkleren Längsstriemen, die beiden mittleren schmal (eigentlich eine vollständig getheilte Doppelstrieme), die seitlichen breit, nur bis zur Quernaht reichend, die Zwischenräume sowie die Seiten des Rückenschildes goldgelblich bestäubt, der Raum zwischen der Quernaht und dem Schildchen aschgrau; über

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

dem Rücken zwei Reihen langer vorgebogener Borsten, um die Flügelwurzeln ebensolche, alle von fahlgelber Färbung; Brustseiten sehr lebhaft rostgelb — oberhalb der Hinterhüften eine Stelle aschgrau — bestäubt; Hinterleib glänzend schwarz, dritter bis sechster Ring mit je einer weissen Seitenmakel, welche mit der breiten Seite unmittelbar am Vorderrande anliegt, den Seitenrand aber bei weiten nicht erreicht; Bauch weisslich, was sich am Rande etwas nach oben hinaufzieht; der ganze Hinterleib sehr kahl. Kopf braunschwarz, goldgelb bestäubt; Knebelbart gelblich schimmernd, schütter aber lang; auf dem Ocellenhöcker längere Borsten, der Borstenkranz am Hinterkopfe rostgelb; auf der Stirne ein dunkles Doppelfleckchen; Fühler schwarzbraun, das dritte Glied kaum länger als die beiden Basalglieder zusammen, der Griffel nagelartig abstehend; Rüssel kurz, schwarz. Beine pechschwarz, die Kniee rostgelb; Hüften rostgelb bestäubt, die kurze feine Behaarung überall hell, die besonders an den Schienen und Tarsen sehr auffallenden längeren Borsten fahlgelb; die Haftläppchen gross, weissgelb, der Enddorn der Vorderschienen klein. Flügel fast glashell, an der Wurzelhälfte etwas intensiver rostbräunlich, was sich um die Posticalader und in der vorderen Basalzelle weiter und deutlicher ausbreitet; die kleine Querader dick, Schwinger weisslich. Bei dem Weibchen sind die Flecken des Hinterleibes sehr klein und kurz. 4‴. Ein Pärchen aus Syrien (Gödl).

35. *Lastaurus lugubris* Macq.

Dasypogon lugubris Macq. Dipterès exot. Suppl. I. 64. 41.
Lastaurus anthracinus Loew. Bemerk. über die Asiliden. 12.

Ein Weibchen aus Venezuela (Kaaden). Ich finde zwischen *Lastaurus anthracinus* Lw. und dieser Art keinen Unterschied als etwa die Grösse und das „noir broncé," wie Macquart die Färbung angibt. Nun bedeutet aber das „noir broncé" meines Erachtens nichts anderes, als dass der Hinterleib metallisch schwarz sei, was er in der That ist, weil sonst der Beisatz „noir" überflüssig oder unrichtig wäre. Was die Grösse anbelangt, so besitze ich *Lastaurus fallax* mit 5—12‴; es scheint also, dass die *Lastaurus*-Arten in der Grösse stark variiren. Das vorliegende Weibchen von *Lastaurus lugubris* Mcq. misst 9‴. Ich halte es für sehr fraglich, ob nicht auch *Lastaurus lugubris* nur als eine Varietät von *Lastaurus fallax* zu gelten habe, wenigstens sind plastische Merkmale nicht vorhanden, welche einen bestimmten Unterschied geben würden.

36. *Lastaurus fallax* Macq.

Dasypogon fallax Macq. Dipt. exot. suppl. I. 63. 40. Tfl. VII. f. 5.
Lastaurus mutabilis Loew. Bemerk. über die Asil. 12.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Aus Venezuela (Kaaden), Columbien (Lyndig et coll. v. Winth) Brasilien (Thorey).

Ein Stück trägt am Zettel die Aufschrift: *Dasypogon stygius* M. B. (Museum berolinense?). Loew vergleicht seinen *Lastaurus mutabilis* mit *Dasypogon fallax* Macq. und sagt, dass sie verschieden sein müssten, weil das Ende des Hinterleibes von *D. fallax* schwarz sei, während bei *D. mutabilis* die letzten Segmente stets am hellsten behaart sind. Loew selbst führt aber an, dass bei dem Weibchen seiner Art die Behaarung gegen das Ende des Hinterleibes immer dünner werde, und da die glänzend schwarze Grundfarbe deutlich erkennen lasse.

Dasselbe sagt Macquart von jener Art, die wie der Stachelkranz in der Abbildung zeigt, ihm in einem weiblichen Stücke vorgelegen hat. Es heisst (l. c.) „abdomen à poiles fauves, les trois derniers segments noirs à poils fauves.“ Dass in der Abbildung von *D. fallax* die Fühler kürzer dargestellt sind als sie in der That sind, verschlägt nichts, da Macquart's Abbildungen nie so genau sind, um daraus sichere Schlüsse ziehen zu können, wie Loew an so vielen Orten selbst behauptet. Die Art variirt zu stark, um nach einer jeden Verschiedenheit in der Dichte oder Farbe der Behaarung neue Arten basiren zu können. Es liegen mir Stücke vor, bei denen die Behaarung auf den Hinterrand der einzelnen Ringe dicht zusammengedrängt ist, so dass vorne glänzend schwarze Rückenflecke ganz frei bleiben; dann Stücke, bei denen die Flügel kaum getrübt sind, ferner ein nur 5‴ langes Männchen, bei welchem die geschwärzten Flügel in der Analzelle rein glashell bleiben u. s. w. Macquart und Loew haben die Namen *fallax* und *mutabilis* nicht ohne Grund gewählt, und es erscheint bei einer so veränderlichen Art gerathen, ehe nicht directe Beobachtungen an Ort und Stelle eine Absonderung in mehrere Arten rechtfertigen, diese Formen alle beisammen zu halten. Ich meine, dass auch *D.* (*Morimna*) *mallophoroides* Wlk. (Dipt. Saund. 104. Tfl. IV. f. 2) nichts weiter ist als eine Varietät von *L. fallax*. Diagnose und Beschreibung Walker's stimmen nicht zusammen, was mich hindert, diese Meinung als ganz begründet anzunehmen. Es heisst in der Diagnose: „abdomine apicem versus purpureo- aut viridi-nitente,“ in der Beschreibung hingegen vom Hinterleibsende: „clothed with yellow hairs.“

37. *Plesiomma lineata* F.

Asilus lineatus F. Spec. insect. II. 465. 28.

Dasypogon lineatus F. Syst. Antl. 167. 13. Wiedem. Aussereurop. zweifl. I. 385. 29.

Plesioma macra Loew, Wien. Entom. Monatschr. V. 35. 5.

In der v. Winthem'schen Sammlung. Die Rückenstriemen sind sammtschwarz, die mittelste ist hinten abgekürzt, die seitlichen sind

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

vorne stark akgekürzt und in je zwei Flecke aufgelöst; an den Brustseiten ober den Hüften schiefergraue Flecke; die Borsten des Rückenschildes rothgelb; drittes Fühlerglied kurz, der Griffel nagelartig eingebogen; vierte Hinterrandzelle offen.

38. **Plesiomma longiventris** nov. sp.

Sehr lebhaft ockergelb: Rückenschild mit undeutlichen Striemen, zwischen den mittleren und den beiden Seitenstriemen der Grund hell goldgelb bestäubt, die Bestäubung am vorderen Drittel des Rückenschildes nach aussen fortsetzend, unter den Schulterbeulen auch auf den Brustseiten fortgesetzt, wo sie bis zu den vordersten Hüften reicht; Schildchen zweiborstig und wie der Hinterrücken heller bestäubt; Brustseiten zart weisslich bestäubt, seidenartig glänzend. Hinterleib ungewöhnlich lang, auf der Mitte wenig eingedrückt. Untergesicht messinggelb bestäubt; Stirne etwas breiter als bei *Pl. fuliginosa*; Fühler verhältnissmässig kurz, der Endgriffel länger als bei den anderen bekannten Arten, nagelartig umgebogen. Beine ockergelb; die Borsten fuchsroth. Der Leib ziemlich kahl. Flügel intensiv rostgelblich tingirt, an der Spitze und am Hinterrande ins Bräunliche übergehend. 10‴. Cuba. Von *Plesioma lineata* F., abgesehen von allen anderen, durch die nie sammtschwarzen, sondern ziemlich undeutlichen Rückenschildstriemen verschieden.

39. **Plesiomma jungens** nov. sp.

Gleicht in der Färbung der vorigen Art *(Pl. longiventris)*; die Zeichnung des Rückenschildes ist jedoch verschieden; es sind drei breite, hellbraune Striemen vorhanden, die mittelste ist doppelt, die seitlichen sind vorne verkürzt und fliessen hinten mit der Mittelstrieme völlig zusammen; der Hinterleib ist im Umrisse keulenförmig, die Einschnitte sind heller. Fühler schwarzbraun, nur an der Basis gelblich; die Tarsen gehen allmälig ins Schwarzbraune über; die Hinterschenkel sind verhältnissmässig kürzer als bei *Pl. longiventris* und am Ende etwas verdickt. Flügel und sonst alles wie bei der genannten Art; auch die Grösse. — Aus Brasilien (Dr. Kamerlacher) ein Männchen.

40. **Cacodaemon crabroniformis** nov. sp.

Lebhaft röthlich ockergelb: Rückenschild mit einer schwarzen Mittelstrieme, die sich an der Quernaht erweitert und je einen Seitenarm nach rechts und links aussendet, das Schildchen aber nicht erreicht; Brustseiten schwärzlich, mit zwei blassgelben Makeln oberhalb der Mittel- und Hinterhüften. Hinterleib rostgelb, mit schwarzen Ein-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

schnitten. Untergesicht mit einem weit vorspringenden Höcker, der fast die ganze Gesichtsfläche einnimmt; Knebelbart reichborstig, fuchsroth; Rüssel pechbraun, Stirne und Hinterkopf dicht rostgelb beborstet. Beine rothgelb, dicht beborstet und auch ziemlich dicht behaart, die Behaarung auf der Innenseite der Vorder- und Mittelschienen wimperartig. Flügel intensiv rostgelb, an der Spitze und am Hinterrande ins Graue ziehend. Das Geäder normal; die vierte Hinterrandzelle geschlossen, die sie schliessende Querader mit dem Rande fast parallel. 9'''. Im k. Museum. Gleicht im Aussehen dem *Asilus crabroniformis*.

41. *Microstylum capense* F.

Asilus capensis F. Syst. Antl. 1854. 4.

Dasypogon capensis W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 369. 4.

Zwei Weibchen. Wiedemann's Beschreibung ist zu ergänzen: Taster nur an der Spitze schwarzborstig, an der Basis mit gelben Haaren; Stirne gelb behaart. Rückenschild matt rostbraun, ohne wahrnehmbare dunklere Zeichnungen; Schulterbeulen und die Schwiele vor dem Schildchen rostgelb; die Behaarung des Rückenschildes vorne sehr kurz, schwarz; die längeren Borsten am Hinterrande schwarz. Schildchen mit zwei Randborsten, neben welchen zwei kürzere stehen. Die schwarze Farbe des Hinterleibes ist matt und schillert etwas ins Bläuliche, die drei letzten Ringe sind obenauf glänzend schwarz. Fühler rostbraun; das dritte Glied keulenförmig. Beine pechbraun, die Schienen heller; die kurze Behaarung dicht und hell, den Glanz bedeutend beeinträchtigend; die besonders an den Schienen und Tarsen dichter stehenden Borsten schwarz. Flügel wie beraucht, durch die lebhaft rostgelben Adern rostgelblich erscheinend, die erste Hinterrandzelle am Rande stark verengt.

42. *Microstylum afrum* W.

Dasypogon afer W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 374. 13.

In der v. Winthem'schen Sammlung ein Weibchen und ein zweites sehr defektes Stück. Die Färbung des Rückenschildes ist nur bei ganz abgeriebenen Stücken dunkel, sonst gelbbräunlich bestäubt; die kurzen Härchen zerstreut und schwarz; vor dem Schildchen und neben der Flügelbasis schwarze starke Borsten. Hinterleib ziemlich kahl, nur der erste wulstartig aufgetriebene Ring mit auffallender, kurzer weisser Behaarung; die rothen Binden beginnen am dritten Ringe und nehmen den Hinterrand der Ringe und den Vorderrand des nächstfolgenden ein. Der Knebelbart um den Mundrand schirmförmig.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

43. *Microstylum taeniatum* Wied.

Dasypogon taeniatus W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 373. 11.

Aus Afrika (Boyer). Das Originalstück Wiedemann's ist in der k. Sammlung vorhanden; es ist ein Männchen, die Beschreibung ist hiernach zu ergänzen: die äusserst kurze zerstreute Behaarung des Rückenschildes ist braun, und ganz vorne etwas länger als auf der Mitte; hinten und neben den Flügelwurzeln stehen sehr starke schwarze Borsten; am Rande des Schildchens zwei ebensolche. Die erwähnte Seitenstrieme am 2., 3. und 4. Ring ist in vorliegenden Exemplaren nicht röthlich, sondern glänzend schwarz. Diese Striemen fehlen beim Weibchen gänzlich. Genitalien des Männchens schwarz, am Ende rostroth und dicht krausig behaart; die Behaarung gelblich; die oberen Klappen kolbig, die unteren weit auseinander klaffend, am Rande mit sehr langen einwärts gebogenen Haaren gewimpert. Die von Wiedemann erwähnten Querflecken auf den Hinterleibsringen sind in den zwei Boyer'schen Stücken fast blauschwarz. Das dritte Fühlerglied ist keulenförmig; Untergesicht, Stirne und Bart messinggelb; der Knebelbart schirmförmig; der Borstenkranz am Hinterkopfe messinggelb; der Hinterleib ist nur an der Basis länger hell behaart, sonst fast ganz kahl. Die Beine sind nur in den dunkelsten Varietäten so wie sie Wiedemann beschreibt, in den beiden übrigen Stücken sind die hintersten Schenkel und die hinteren Schienen fast einfärbig rostgelb; alle Kniee, die Schienen und Tarsenspitzen schwarz; den vorherrschend hellen Borsten sind hie und da auch einzelne schwarze Borsten beigemengt. Das Weibchen gleicht dem Männchen; die Querflecke des Hinterleibes sind aber grösser, die Grundfarbe ist vom 6. Ringe angefangen glänzend rostgelb, die Einschnitte sind schwärzlich, der Dornkranz ist schwarz.

44. *Microstylum lugubre* Wied.

Dasypogon lugubris W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 384. 28.

Ein Pärchen aus der v. Winthem'schen Sammlung. Die Genitalien des Männchens sind glänzend schwarz und dicht schwarz behaart, die oberen Klappen sind kolbig, die unteren weit klaffend, am Rande mit langen, eingebogenen Haaren zottig behaart; der Knebelbart ist schirmförmig, auf den oberen Mundrand beschränkt.

45. *Archilestes capnopterus* Wied.

Dasypogon capnopterus W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 376. 15.

Dasypogon albitarsis Macq. Diptères exot. Suppl. I. 66. Tfl. VII. f. 7.

In der v. Winthem'schen und auch in der Wiedemann'schen Sammlung vorhanden. Die Beschreibung ist zu ergänzen: Erstes und

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

zweites Fühlerglied braunschwarz, das zweite fast hellbraun und kaum kürzer als das erste; drittes schwarz, linienförmig, auf der Oberseite behaart. Untergesicht mit einem breiten, zungenförmigen Flecke, dessen Rundung die Fühlerbasis nicht erreicht und weiss gerandet ist. Die Farbe dieses Fleckes schillert, nach verschiedener Beleuchtung braunschwarz, lederbraun, braungelb. Die Borsten an den Basalgliedern der Fühler und am Hinterkopfe schwarz. Der Knebelbart weiss, armborstig. Kniee und äusserste Basis der Schienen gelblich, an der hintersten Schienen fast weiss; an den Vorderbeinen ist der stark verlängerte Metatarsus an der Basis weisslich; an den hintersten ist der ganze Metatarsus und die Basis des nächsten Tarsengliedes weissgelb; vierte Hinterrandzelle geschlossen.

II. Laphrinae.

46. *Atomosia viduata* Wied.

Laphria viduata Wied. Zool. Mag. III. 50. 14 und aussereur. zweifl. Ins. I. 528. 50.

Aus Brasilien. Diese Art, welche in typischen Exemplaren auch in der Wiedemann'schen Sammlung vorhanden ist, weicht von den übrigen *Atomosia*-Arten darin ab, dass die erste Hinterrandzelle gar nicht verengt und der Griffel des dritten Fühlergliedes deutlich vorhanden ist.

47. **Aphestia brasiliensis** nov. sp.

Schwarz: Rückenschild und Hinterleib mit wenig auffallender fahlgelblicher Behaarung und grober Punktirung; Brustseiten grau bestäubt und ziemlich dicht behaart, um die Flügelbasis und am Rande des Schildchens einige fahlgelbe Borsten. Die längere Behaarung an den Seiten des Hinterleibes gleichfalls fahlgelb. Hinterleibseinschnitte weisslich. Kopf schwarz, fahlgelb bestäubt. Untergesicht dicht behaart, die Haare oben fahlgelb, unten schwarz und mehr borstenartig als oben; Rüssel ziemlich lang, vorne spitzig; Taster verhältnissmässig gross, an der Spitze hell behaart; Fühler schwarzbraun, sehr lang, erstes Glied dick, doppelt so lang als das sehr kurze zweite, beide behaart und beborstet; drittes mindestens dreimal so lang als die beiden Basalglieder zusammen, linienförmig, auf der Mitte der Oberseite mit einem kurzen, nagelartig abstehenden Höckerchen, sonst nackt. Beine schwarz; Hinterschenkel an der Basis, Hinterschienen bis gegen die Mitte und alle Kniee rostgelb; die kurze Behaarung, welche nur an den Hinterbeinen etwas auffallender ist, fahlgelb, an den Schienen zerstreute weisse

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Borsten. Flügel länger als der Hinterleib, vorderer Stiel der Subcostalzelle lang; erste Hinterrandzelle geschlossen, die beiden Queradern, welche die Discoidal- und vierte Hinterrandzelle vorne abschliessen wie bei *Atomosia* in derselben Richtung liegend, die hintere jedoch etwas gegen die Flügelbasis gerückt; kleine Querader weit vor der Mitte der Discoidalzelle. Schwinger gelb. 7‴. Aus Brasilien.

48. **Aphestia calceata** nov. sp.

Gleicht der vorigen Art, von der sie sich durch eine mehr blauschwarze Färbung, durch den an den Seiten etwas erweiterten Saum der Hinterleibseinschnitte, durch an allen Beinen rothgelbe Schienen und durchaus schwarze, auch an der Basis nicht gelbe Hinterschenkel, und auch dadurch unterscheidet, dass die erste Hinterrandzelle nicht ganz geschlossen ist und die hintere Querader noch weiter gegen die Flügelbasis zu gerückt ist. 6‴. Brasilien.

49. **Cerotainia brasiliensis** nov. sp.

Schwarz: Rückenschild stark gewölbt, glänzend, mit sehr wenigen kurzen hellen Härchen. Hinterleib ziemlich schlank, die einzelnen Ringe abgeschnürt, oben flach, grob punktirt, an den Seiten mit wenig auffallender kurzer Behaarung. Kopf oben tief eingesattelt, Augen vorgequollen; Untergesicht kurz, gegen den Mundrand zu etwas erhoben, goldgelb bestäubt, der Knebelbart schwarzborstig. Rüssel dick, kurz, vorne abgestutzt. Fühler sehr lang, tiefstehend, so dass sie, wenn man den Kopf von der Seite besieht, ungefähr auf die Mitte desselben zu stehen kommen; erstes Glied verlängert, oben behaart, unten beborstet, zweites sehr kurz, napfförmig, am Unterrande beborstet, drittes so lang oder kaum kürzer als das erste, schlank, gegen das Ende zu etwas verschmälert, nackt, ohne Griffel. Beine pechschwarz, die Kniee bräunlich; Hinterschenkel verlängert, aber nicht verdickt; Hinterschienen ziemlich plump, der Metatarsus dick und so lang als die beiden nächsten Glieder zusammen; alle Schenkel mit längeren Borstenhaaren, die auf der Unterseite besonders auffallend sind; ebenso befinden sich an den Schienen einzelne, abstehende längere Haare, die Hinterschiene ausserdem mit dichter, kurzer, wimperartiger Behaarung; alle Tarsen beborstet und auf der Innenseite mit fuchsrothem Tomente. Flügel ziemlich intensiv schwärzlich tingirt; der vordere Stiel der Subcostalzelle sehr lang; erste Hinterrandzelle am Rande auffallend erweitert, zweite ebenda etwas verengt; die die vierte Hinterrandzelle vorn abschliessende Querader nicht genau in derselben Linie mit der die Discoidalzelle vorne abschliessenden Querader. Das Weibchen hat einen plumperen Hinterleib. Die Genitalien

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

sind in beiden Geschlechtern versteckt. 4'''. Zwei Pärchen aus Brasilien (Beske).

50. **Cerotainia bella** nov. sp.

Gleicht der vorigen Art mit folgenden Unterschieden: Die Hinterschenkel sind kürzer und plumper, die Kniee und Schienen sammt den Tarsen sind dunkel rostgelb, die sehr dichte Bewimperung auf der Innenseite der Hinterschienen ist hell weissgelblich, die Flügel sind an der Basis glashell, weiterhin und besonders am Vorderrande und an der Spitze bräunlich. Alles sonst wie bei der genannten Art.

Ein Weibchen aus Brasilien (Beske).

51. ***Laphria rufipennis*** Wied.

Aussereurop. zweifl. Ins. I. 522. 39.

Ist nach Ausweis des typischen Exemplares der Wiedemann'schen Sammlung eine echte *Laphria*. Zur Beschreibung nach dem einzigen, ziemlich schlecht erhaltenen weiblichen Stücke ist Folgendes beizufügen: Die Grundfarbe des Rückenschildes etwas blau metallisch, nach den vorhandenen Spuren Zeichnungen vorhanden, welche durch weisse Bestäubung um die Naht und an den Seiten begrenzt sind. Die Fühler fehlen. Wiedemann gibt sie schwarz, mit röthlichbraunem dritten Gliede an. Walker trennt seine *Laphria proxima* davon durch ganz schwarze Fühler und ganz rothgelben Hinterleib.

52. **Laphria carolinensis** nov. sp.

Vom Aussehen unserer *Laphria ephippium*. Schwarz: Rückenschild oben mit dichter hell bräunlichgelber Behaarung; Schildchen und Hinterleib schwarz, schlackenartig glänzend, die äussersten Säume der Ringe oft roströthlich, die Behaarung schwarz, dicht, aber nie so pelzig wie am Rückenschilde; Genitalien des Männchens stark, vorragend, ungefähr wie bei *L. flava* gebildet, die oberen Klappen an der Basis rostroth, die Behaarung kurz, schwarz. Kopf schwarz, Hinterkopf und Backenbart dicht weiss behaart; Untergesicht unter den Fühlern und auf dem steil und weit vorspringenden, fast zwei Drittel des Gesichtes einnehmenden Höcker, dicht borstig schwarz behaart, mit einigen hellen Borsten neben den Augen. Rüssel stark, vorne abgestumpft, mit röthlichbraunen kurzen Härchen; an der Basis unten mit längeren braunen und gelbgemengten Haaren; Taster ziemlich stark, schwarzbehaart; Fühler schwarz, das dritte Glied etwas länger als die beiden Basalglieder zusammen, blattartig, länglichoval. Beine schwarz, robust, besonders das hinterste Paar, an dem auch die Schienen gebogen sind; die Behaarung

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

dicht, schwarz, an der Vorder- und Mittelschiene durchaus, an den Vorder- und Mittelschenkeln hinten, an den Hinterschenkeln auf der Mitte oben weisslich; die Tarsen schwarz borstig behaart; Schwinger und Haftläppchen rostgelb. Flügel blass gelbbräunlich tingirt, die Zellenkerne und die Basis glashell. 8'''. Zwei Männchen aus Carolina.

53. *Maira spectabilis* Guérin.

Voyage de la Coquille Zool. II. 292 als *Laphria*.
Laphria splendida Guérin l. c. Ins. I. T. 20. f. 7.
Laphria Kollari Dolesch. Nat. Tidschr. v. nederl. Ind. XIV. 392.
Laphria socia Walk. Journ. of the proc. of the Linn. soc. III. 84.
Laphria replens Wlk. l. c. VI. 234.
Laphria comes Wlk. l. c. III. 83.
Laphria consobrina Wlk. l. c. III. 83.

Viele Stücke aus Amboina. Nach Guérin's Abbildung und Beschreibung, so ungenügend dieselbe ist, muss ich diese Art für *M. spectabilis* interpretiren. Doleschall's Beschreibung ist vollständiger, er hat aber nicht angegeben, dass der Bauch dicht weiss behaart ist und auch die Hinterbeine dicht behaart sind; ich füge zur Ergänzung Folgendes bei: Leib metallisch dunkelgrün, stark glänzend; Hinterleib vom zweiten Ringe an kupferröthlich. Untergesicht goldgelb bestäubt, mit einigen schwarzen Borstenhaaren; Backenbart weisswollig. Schulterfleck gross, messinggelb; Brust hinten und Hüften weiss bestäubt. Alle Schenkel und Schienen dicht weisswollig behaart, mit untermengten längeren schwarzen Borstenhaaren; Hinterschienen vor der Spitze mit einem schwarzbehaarten Höcker; Innenseite der Vorderschienen mit fuchsrothem Tomente. Flügel bräunlich, an der Basis glashell, die Analzelle fast ganz dunkel.

Ueber das Doleschall'sche Synonym besteht kein Zweifel, denn es liegen mir typische Stücke vor; die Walker'schen Arten sind nach den Beschreibungen von *M. spectabilis* Guérin nicht zu unterscheiden, darum behandelte ich sie als Synonyme. Die Art scheint weit verbreitet.

54. *Maira tristis* Dolesch.

Laphria tristis Dolesch. Naturh. Tischr. van ned. Indie XIV. 392.
Laphria Taphius Wlk. List of dipt. ins. 380.

Aus Amboina (Doleschall), dann aus Amboina und Celebes (Ida Pfeiffer) vorhanden. Nach den typischen Stücken Doleschall's unterscheidet sich die Art von *Maira villipes* Dolesch., der einzig mir bekannten *Maira*-Art mit weissem Untergesichte, durch die Färbung der Flügel; diese sind bei *M. tristis* ganz und gar schwarz, bei *M. villipes* aber an der Basis und in der ganzen Analzelle glashell. *L. Taphius* Wlk. halte ich bestimmt für identisch, da kein anderer Unterschied angegeben

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ist als die Färbung des Untergesichtes; da dieses durch Abreiben leicht verdunkelt werden konnte, so besteht eigentlich keine Differenz mehr. Weil aber der jüngere Doleschall'sche Name sicherer ist, so benenne ich die Art nach Doleschall.

55. *Maira villipes* Dolesch.

Laphria villipes Dolesch. Nat. Tijdschr. v. nederl. Indie XIV. 392.

Diese Art ist in typischen Stücken Doleschall's aus Amboina vorhanden. Während von *Maira tristis* nur Weibchen vorhanden sind, sind alle Stücke dieser Art Männchen, was immerhin zur Vermuthung führen muss, dass vielleicht beide zusammengehören. Die Unterschiede sind bereits bei *M. tristis* angegeben.

56. *Maira pellucida* Dolesch.

Laphria pellucida Dolesch. Naturh. Tijdschr. v. nederl. Ind. XIV. 392. ff.

Aus Amboina in typischen Stücken von Doleschall. Ich halte die Art für wohlberechtiget.

57. **Apoxyria apicata.**

Schwarz: Rückenschild und Brustseiten graubestäubt; Hinterleib mit kurzer, die Grundfarbe nicht alterirender Behaarung, welche an den Seiten auffallender und daselbst weiss, am 6. Ringe aber rostgelb ist; die Ringe deutlich abgesetzt, der sechste Ring rostgelb, die Genitalien vorstehend, gleichfalls dunkelrostgelb, sehr complicirt. Kopf schwarz; Untergesicht grau schimmernd, der Höcker vorstehend, der Knebelbart dicht schwarzborstig; Rüssel schwarz, Fühler schwarzbraun, erstes Glied etwas länger als das zweite, beide beborstet und behaart, und jedes an der Spitze verdickt, das dritte Glied kaum länger als die beiden Basalglieder zusammen, im Umrisse keulenförmig, ganz nackt. Beine stark, die Hinterschenkel verdickt, die Hinterschienen etwas gebogen; die ziemlich dichte, doch weiche und kurze Behaarung der Beine weisslich oder rostgelblich, auf der Innenseite der Hinterschienen wimperartig, die zerstreuten Borsten schwarz. Flügel glashell, an der Spitze mit einem dunkleren Fleck. Schwinger und Haftläppchen rostgelb. 7'''. Ein Stück ohne Angabe des Vaterlandes.

58. *Andrenosoma erythrogaster* Wied.

Laphria erythrogaster W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 523. 4.

Von dieser brasilianischen Art sind drei Männchen und zwei Weibchen vorhanden. Nach den typischen Stücken der Wiedemann'-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

schen Sammlung ist die Beschreibung durch Folgendes zu ergänzen: Genitalien des Männchens mit einem Borstenkranze, an der Basis der oberen Zinke der Cubitalgabel sind die Spuren einer rücklaufenden Ader deutlich vorhanden.

59. **Michotamia setitarsata** nov. sp.

Gleicht in der Färbung der *Michotamia analis*, von der sie sich durch Folgendes unterscheidet: das Untergesicht ist dicht goldgelb behaart, die Haare gegen den Mundrand zu allmälig verlängert; Rückenschild ohne einer Spur von Zeichnungen (bei *M. analis* wären nach der Abbildung zwei helle Längsstriemen vorhanden) auf der Mitte der gelben Hinterschenkel liegt ein schwarzer Ring, alle Tarsen sind schwärzlich, nur die Basis der vorderen ist gelb, ihre durchaus schwarze Beborstung ist sehr dicht und auffallend; am letzten Hinterleibsringe nichts Gelbes wahrzunehmen. Alles sonst wie bei der genannten Art, auch die Grösse.

Das Stück der k. Sammlung war als *Dasypogon auratus* bezettelt der zu *Ommatius* gehört und von obiger Art wesentlich verschieden ist. Die Vaterlandsangabe fehlt.

III. Asilinae.

60. ***Craspedia splendidissima*** Wied.

Laphria splendidissima W. Aussereurop. zweifl. Ins. II. 645. 64.
Craspedia Audouini Macq. Dipt. exot. I. 2. 842.
Blepharotes abdominalis Westw. Nat. libr. Entom. I. 329. Tfl. 35.

Ein Männchen und zwei Weibchen aus Neuholland, welche mit *Laphria paradoxa* Kollar in litt. bezettelt waren. Wiedemann's Beschreibung ist genügend, um die Art mit Sicherheit determiniren zu können; ich füge derselben nur Folgendes bei: Rückenschild etwas grau bereift, was in den Nähten und an den Seiten intensiver ist, so dass deutliche Zeichnungen hervortreten. Das Untergesicht hat keinen eigentlichen Höcker, es ist aber am Mundrande vorgedrängt und da befindet sich der schirmartige Knebelbart, welcher bei dem Männchen aus gelben, bei dem Weibchen aus gelb und schwarz gemengten Borsten besteht (*Craspedia coriaria* hat einen deutlichen Untergesichtshöcker); Fühler braun, erstes Glied dick, zweites kurz, drittes doppelt so lang als die beiden Basalglieder zusammen, kegelförmig, mit starker kurzer Endborste. Genitalien des Männchens kurz, hinten gelbbehaart.

61. ***Mallophora calida*** Fabr.

Asilus calidus F. Mantissa insect. II. 358. Entom. system. IV. 380. 17.
Laphria calida F. System. Antl. 159. 12.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Asilus calidus W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 482. 87.

Dem typischen Stücke der Wiedemann'schen Sammlung fehlen die letzten Hinterleibsringe; es scheint ein Männchen zu sein, denn ein Weibchen in der k. Sammlung, welches aus Brasilien stammt und das sonst in allen Merkmalen mit diesem Stücke übereinstimmt, zeigt auf der Aussenseite der Hinterschienen und Tarsen keine weisse Behaarung, auch fehlt die schwarze Behaarung an den Seiten des Hinterleibes vom vierten Ringe an. In der v. Winthem'schen Sammlung steckt ein Männchen, bei dem die silberweisse Behaarung an der Aussenseite der Hinterschienen und Tarsen vorhanden ist, der 4., 5. und 6. Ring sind sammtschwarz, nur an den Einschnitten weisslich behaart; die Genitalien klein, schwarzglänzend, weiss behaart; bei dem ebenda steckenden Weibchen fehlt die silberweisse Behaarung der Hinterschienen und Tarsen oder sie ist doch kaum angedeutet.

62. *Mallophora geniculata* Macq.

Diptères exotiques I. 2. 87. 7.

Die Art ist in vielen Stücken aus Brasilien vorhanden und als *Mallophora geniculata* Macq. bezettelt, was insoferne bedenklich erscheinen dürfte, weil Macquart seine Art „*fulvo-pilosa*" nennt, während die Behaarung in den vorliegenden Stücken „lebhaft citronengelb" ist. Ich glaube bei der sonstigen Uebereinstimmung dennoch den Macquart'schen Namen beibehalten zu können, gebe aber gleichzeitig eine ausführlichere Beschreibung dieser Stücke: Schwarz; Rückenschild mit goldbrauner Bestäubung, so dass die Grundfarbe nur in zwei Längsstriemen auf der Mitte völlig freibleibt, in den Seiten und in den Vertiefungen aber durch sie alterirt erscheint; Brustseiten braunschwarz; die Behaarung des Rückenschildes schwarz, vorne mit einzelnen gelben Härchen, vor dem Schildchen schwarze Borsten; Schildchen lebhaft und dicht citronengelb behaart. Hinterleib schwarz, der erste Ring mit einer schirmartig aufgerichteten citronengelben Haarbinde, der nächste Ring nackt, die folgenden beiden Ringe mit dichter, lebhaft citrongelber Behaarung, die beiden letzten Ringe schwarz behaart; der Bauch an der Spitze ebenfalls gelb behaart; die männlichen Genitalien an der Basis oben mit einem silberweissen Haarbüschel. Kopf schwarzbraun; Untergesicht, besonders an den Seiten goldgelb bestäubt, der Höcker nicht steil vorspringend; der Knebelbart auf der Mitte gelb, am Rande schwarzborstig, Backenbart citronengelb; Taster schwarz behaart. Fühler rothgelb; das dritte Glied schwarz. Beine lebhaft gelb, die vordern Schenkel an der Basalhälfte schwarz, mit vorherrschend gelber Behaarung; die vordern Schienen aussen dicht lebhaft gelb behaart, auf der Innenseite mit schwarzen weichen Borstenhaaren; die vordern Tarsen ebenso lebhaft gelb behaart, mit einzelnen untermengten schwarzen

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Borsten. Hinterbeine im Vergleiche mit den vorderen Paaren kahl, die Schenkel ganz pechbraun, vor der Spitze ein dunklerer Wisch; Schienen an der Basalhälfte rostroth, an der Spitzenhälfte schwarz, die Tarsen schwarzbraun; die Beharrung an den lichten Stellen der Schienen gelblichweiss, die Tarsen auf der Aussenseite mit silberweissen Haaren. Flügel bräunlich tingirt, gegen den Hinterrand und in den Zellenkernen lichter. Die Weibchen unterscheiden sich, wie ich dies bei den meisten *Mallophora*-Arten wahrgenommen habe, von den Männchen durch dunklere Färbung der Beine; es sind nämlich die vordern Beine derselben fast ganz dunkel pechbraun und nur die Kniee heller und die Behaarung ist nirgends gelb, sondern schwarz.

63. *Mallophora opposita* Walk.

Diptera Saundersiana I. 112.

Ziemlich klein, vom Habitus der echten *Mallophoren*. Schwarz; Rückenschild schwarz; Schildchen blassgelb behaart; Brustseiten düster braunroth. Hinterleib an der Basis schwarz, mit einzelnen hellen Härchen, an den Seiten des zweiten und dritten Ringes dicht citrongelb oder blassgelb behaart, die folgenden Ringe mit schwarzer Behaarung, welcher am Rande einzelne gelbweisse Haare beigemengt sind; Bauch auf der Mitte mit weissgelblicher Behaarung, die in der Mitte durch einen Streifen schwarzer Haare unterbrochen ist, so dass, weil auch die Ränder schwarzbehaart sind, es den Anschein hat, als seien auf der Mitte zwei Längsstreifen weissgelblicher Haare vorhanden; Kopf schwarz; Untergesicht dunkel goldgelb bereift, die Mitte und der sehr steil vorspringende Höcker glänzend schwarz oder pechschwarz; Knebelbart schwarzborstig. Backenbart schneeweiss; Hinterkopf gelbgrau. Fühler schwarzbraun, an der Basis heller. Taster schwarzbehaart, zuweilen mit einigen weisslichen Haaren vermengt. Beine pechschwarz, die Schienen etwas heller, alle Kniee rostroth; die Hinterschienen an der Basalhälfte hell pechbraun und daselbst weiss-, sonst schwarzbehaart, gegen das Ende zu so dicht, dass man sie bürstenartig nennen könnte, was auch noch an den Tarsen sich fortsetzt, deren erstes Glied sehr kurz, aber auch sehr breit und dick ist. Die Tarsen der vorderen Beine pechbraun, die Behaarung der Beine überall sehr dicht und schwarz. Klauen schwarz, an der Basis hell. Flügel schwärzlichbraun tingirt. 6—7'''. Drei Weibchen aus Südamerika (Brasilien).

64. **Mallophora Belzebul** nov. sp.

Gleicht im Aussehen der *Mallophora infernalis* W. und wurde vielleicht bisher als eine blosse Varietät derselben angesehen; drei mir vorliegende Stücke (ein Männchen und zwei Weibchen), welche Helmreichen

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

in Brasilien sammelte, bestimmen mich jedoch, sie als eine selbstständige Art zu betrachten. Die Unterschiede sind folgende: die Grundfarbe des Hinterleibes ist glänzend metallisch schwarzblau, die Behaarung durchaus schwarz, ohne die geringste Beimengung lichterer Haare, weder am Rücken noch am Bauche; das Schildchen ist weissbehaart. Die glänzend pechschwarzen Beine sind überall schwarzbehaart und diese Behaarung ist an der Aussenseite der Hinterschienen so dicht und lang, wie ich dies bei zwölf vorliegenden Stücken von *M. infernalis* auch nicht einmal annähernd getroffen habe; endlich zeigen die braunen Flügel nie den bläulichen Schimmer, wie dies bei *M. infernalis* immer der Fall ist, sondern sie sind intensiv braun. Die drei vorliegenden Stücke sind vollkommen gut erhalten. Die Grösse stimmt mit *M. infernalis*.

65. *Mallophora ruficauda* Wied.

Asilus ruficauda W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 476. 78.

Zwei Männchen aus Südamerika (Cristophori 1832). Die Hinterschenkel sind wenig behaart, erst an der Spitze beginnt eine sehr dichte Behaarung, die sich auch an den Schienen fortsetzt; die Behaarung ist schwarz, auf der Unterseite der Schenkel einige weisse Haare, auf der Innenseite der Schienen ein Büschel weisser Haare, das sich ringartig auch auf die Aussenseite ausbreitet. Der Metatarsus der Hinterbeine ist sehr dick, die folgenden Glieder nehmen an Grösse allmälig ab, sie sind rothgelb, an der Spitze schwarz und dicht schwarz beborstet. In der v. Winthem'schen Sammlung stecken ein Männchen und zwei Weibchen, bei dem Männchen sind auch die Hintertarsen auf der Unterseite weiss behaart.

66. *Mallophora nigritarsis* Fabr.

Dasypogon nigritarsis F. System. Antl. 168. 16.

Asilus nigritarsis W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 479. 84.

Es sind typische Stücke in der Wiedemann'schen Sammlung vorhanden, welche zeigen, dass dessen Beschreibung nicht ganz genau ist. Die Taster haben nicht fuchsrothe, sondern in beiden Geschlechtern schwarze Behaarung, die Fühler sind schwarz, aber sie sind, was Wiedemann nicht erwähnt, an der Basis gelb und nur von der Spitze des zweiten Gliedes angefangen schwarz; die Flügel sind fast braun. *Mallophora nigrifemorata* Mcq. ist wahrscheinlich nur das Weibchen dieser Art. Fünf Stücke der v. Winthem'schen Sammlung stimmen mit den typischen Stücken Wiedemann's.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

67. *Mallophora heteroptera* Macq.

Diptères exotiques I. 2. 90. 13. Tfl. VIII. f. 3.

Ein Stück der k. Sammlung, das aus Brasilien stammt, und als *Asilus laphroides* W. bezettelt ist, passt besser zur Beschreibung von *M. heteroptera* Macq.; es ist aber sehr wahrscheinlich, dass *M. heteroptera* Macq. und *Asilus laphroides* W. identisch sind, man dürfte nur die Angabe über die Behaarung an den Seiten des Hinterleibes nicht als sehr wesentlich betrachten. In der v. Winthem'schen Sammlung steckt die Art als *Asilus laphroides* W. Auch *Mallophora clausicella* Macq. ist nahe verwandt und vielleicht auch nichts weiter als eine Varietät dieser Art.

68. *Mallophora singularis* Macq.

Diptères exot. I. 2. 87. 6. Tfl. VIII. f. 4.

Es liegen mir 14 Stücke (5 Weibchen und 9 Männchen) einer Art aus Brasilien vor, die ich für *M. singularis* halte. Macquart's Beschreibung passt auf dieselben, nur wäre beizufügen, dass bei dieser Art der Hinterleib etwas länger als die Flügel und hinten auch mehr zugespitzt ist als bei den echten Mallophoren, daher sie im Habitus den *Promachus*-Arten gleicht; die ganz stumpfen Klauen reihen sie aber trotzdem in die Gattung *Mallophora*. Die erste Hinterrandzelle ist bei zehn Stücken ganz geschlossen, bei vieren offen, aber gegen das Ende stark verengt. Die Schenkel sind oben oder besser gesagt vorne nicht schwarz, sondern sie haben nur gegen die Spitze zu einen schwarzen oder stark verdunkelten Fleck, der oft wenig auffällt.

69. *Promachus trichonotus* Wied.

Asilus trichonotus W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 490. 97.

Wiedemann's Beschreibung ist genügend, um die Art zu erkennen; ich ergänze sie mit Folgendem: Die Genitalien des Männchens gross, vorstehend, aus zwei glänzend schwarzen Klappen (Zangenarmen), welche vorne stumpf und geschlossen sind und aus einem doppeltheiligen aufrechtstehenden Mittelstücke bestehend; aus der Mitte der Zangenarme ein fadenartiges, aufgebogenes, rothgelb gefärbtes Organ weit vorragend, von dem zwei ebensolche Seitenanhänge abstehen. Die Legeröhre des Weibchens dünn, weit vorragend, mit zwei kleinen Endlamellen, glänzend schwarz. Die Klauen sind ebenso stumpf wie bei den Mallophoren, alle sonstigen Merkmale reihen aber die Art zu den Promachen; ich glaube, dass sie weder hieher noch dorthin gehören, sondern als Type einer neuen Gattung betrachtet werden müsse, zu welcher auch *Promachus nigripes* F. und *Pr. Wiedemanni* Schin. zu bringen sein werden.

Die Art ist in den k. Sammlungen und speciell in der Wiedemann'schen und v. Winthem'schen Sammlung vorhanden.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

70. *Promachus nigripes* F.

Asilus nigripes F. Mantissa ins. II. 360. 28 und Entom. system. IV. 385. 37.

Dasypogon nigripes F. System. Antl. 171. 34.

Asilus nigripes Wied. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 480. 85.

Wiedemann hat *Asilus elegans* Fabr. in litt. für identisch mit *A. nigripes* F. gehalten, was ich nicht gerechtfertiget finde. Sie unterscheiden sich durch die verschiedenartige Färbung der Beine und des Knebelbartes. Ich werde die Beschreibungen beider Arten geben und nenne die zweite Art *Promachus Wiedemanni*:

Schwarz; Rückenschild sammtschwarz, mit drei goldgelben Längsstriemen, von denen die mittelste sehr schmal ist, die Seiten gleichfalls goldgelb bestäubt, so dass von der Grundfarbe drei breite Striemen, von denen die mittelste getheilt ist, übrig bleiben. Brustseiten matt goldgelb; Schildchen ebenso gefärbt, am Rande mit aufgerichteten schwarzen Borsten. Hinterleib schwarz; am ersten Ringe jederseits ein goldgelbes Haarbüschel, das sich bis auf die Mitte der Oberseite hinaufzieht, zweiter und dritter Ring an den Seiten mit dichten, rechts und links gekörnten und ebenso gefärbten Haarbüschen, unter denen die Grundfarbe durch graue Bestäubung verdeckt ist, die Behaarung der folgenden Ringe wenig auffallend; die Genitalien glänzend schwarz. Kopf goldgelb bestäubt; Knebelbart aus schwarzen und goldgelben Borsten gemengt, unter den Fühlern schwarze Börstchen; der Untergesichtshöcker wenig vorragend; Fühler braun, drittes Glied mässig lang; Taster schwarzbehaart. Beine glänzend schwarz, nirgends auffallend behaart; Klauen stumpf. Flügel satt bräunlich tingirt, die Zellenkerne an der Spitze intensiver. Das Weibchen hat am Hinterrande des ersten bis dritten Hinterleibsringes weissliche Haarbinden, die am zweiten und dritten breiter und in der Mitte unterbrochen sind; die Legeröhre ist lang und sowie bei *Pr. trichonotus* gebildet.

Ein Pärchen aus Bahia in der Coll. Wiedemann.

71. **Promachus Wiedemanni** Schin.

Asilus elegans coll. Wiedem.

Gleicht der vorigen Art. Rückenschild etwas grau bereift, mit zwei genäherten sammtschwarzen Längsstriemen, die Seiten, das Schildchen und die Brustseiten goldgelb; das Schildchen mit gelben Randborsten. Hinterleib schwarz, an den Seiten mit goldgelben Haarbüscheln, unter denen die Grundfarbe graugelb bereift ist, und die gegen hinten zu an Dichte abnehmen. Genitalien schmal, glänzend schwarz, die Klappen zangenartig wie bei *Pr. trichonotus* mit einem doppeltheiligen, aufrechtstehenden oberen

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Mittelstücke und dem fadenförmigen rostgelben Organe, das zwischen den Zangenarmen vorragt und jederseits einen ebensolchen Seitenanhang hat. Kopf wie bei *Pr. nigripes*, doch ist der Knebelbart durchaus goldgelb und die Borsten unter den Fühlern ebenfalls gelb. Beine glänzend schwarz, die Schienen rothgelb, an der Spitze schwarz. Flügel blassbräunlich tingirt, vor der Spitze am Vorderrande mit einem dunkleren Wisch; Genitalien des Weibchens wie bei *Pr. trichonotus*. Alles sonst wie bei *Pr. nigripes*, auch die Grösse.

In der Wiedemann'schen Sammlung ein Männchen unter den Stücken der vorigen Art; in der v. Winthem'schen Sammlung zwei Männchen und ein Weibchen.

72. *Promachus vagator* Wied.

Asilus vagator W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 492. 100.

Zur Wiedemann'schen Beschreibung füge ich nach den in der v. Winthem'schen Sammlung vorhandenen Stücken Folgendes ergänzend bei:

Das Schildchen mit weissen langen Haaren; die männlichen Genitalien sind glänzend schwarz, hinten stumpf, kolbig; die Verdickung der Fühlerborste ist nur bei einem Weibchen vorhanden, sie fehlt bei den übrigen zwei Stücken (1 ♂, 2 ♀).

73. *Promachus vertebratus* Say.

Asilus vertebratus Say Journal of the acad. of Philadelphia III. 47. 1. Wiedemann Aussereurop. zweifl. Ins. I. 485. 91. *Trupanea ead.* Macq. Dipt. exot. I. 2. 103. 27.

Ein Weibchen in der v. Winthem'schen Sammlung. Gleicht dem *Promachus maculatus* F., die Flecke des Hinterleibes sind jedoch verhältnissmässig schmäler, sie nehmen kaum die Hälfte des Ringes ein; die Legeröhre ist lang und spitz, die letzten Ringe sind ganz schwarz.

75. **Promachus philadelphicus** nov. sp.

Schwarz; Rückenschild obenauf mit heller Bestäubung, welche die gewöhnlichen Zeichnungen ziemlich undeutlich vortreten lässt; Brustseiten russbräunlich, was sich um die Schulterecken und an den Seiten auch etwas nach oben hinaufzieht und vor den Flügelwurzeln sehr deutlich hervortritt; Behaarung des Rückenschildes vorne kurz, schwarz, hinten vor dem Schildchen zart und weiss, um die Flügelwurzeln und vor dem Schildchen ausserdem schwarze Borsten, Schildchen rostbraun bestäubt, mit zerstreuten schwarzen Borsten; an den Seiten weiss behaart. Hinterleib schwarz, der Bauch rostbraun bestäubt, was sich in Form dreieckiger Flecke auf die Oberseite der einzelnen Ringe hinaufzieht;

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

die Seiten der vordern Ringe mit schütteren weissen Haarbüscheln, die an jedem der folgenden Ringe weniger dicht sind und am vierten kaum mehr wahrgenommen werden können. Genitalien des Männchens oben mit einem dichten weissen Haarbüschel; die Klappen plump, geschlossen, schwarz; der letzte Hinterleibsring unten zapfenartig vorspringend. Kopf gelb bestäubt und dicht gelblich behaart, so dass derselbe, da auch die Vorderhüften ebenso dicht behaart sind, ganz in eine dichte Wollkappe eingehüllt erscheint; auf dem zum breiten Mundrande vorgezogenen Höcker durchaus nur weiche Behaarung, ohne beigemengte Borsten. Der schwarze Borstenkranz am Hinterkopfe kurz und wenig ausgebreitet; Basalglieder der Fühler rostgelb, das dritte Glied schwarz oder schwarzbraun; Taster schwarzborstig. Beine rostgelb, Schenkel und Schienen mit schwarzen Streifen, die kurze Behaarung vorherrschend gelb, an den Schenkeln die Grundfarbe verdeckend, die vordersten Tarsen fast zottig gelb behaart, rostgelb; die mittleren und hintersten mehr verdunkelt und vorherrschend schwarz behaart und beborstet; die ziemlich zahlreichen zerstreuten Borsten der Beine durchaus schwarz. Flügel blass bräunlichgelb tingirt, die oberste Cubitalzelle mit grauem Zellenkern. 11—12'''. Drei Männchen aus Pennsylvanien.

Die Art könnte mit *Trupanea rubiginis*, *Laevinus* oder *substituta* Walk. identisch sein, keine der Beschreibungen trifft aber in dem Masse zu, um sie mit Beruhigung anwenden zu können.

76. ***Philodicus rubritarsatus*** Macq.

Trupanea rubritarsata Macq. Dipt. exot. I. 2. 99. 16.

Vier Männchen und zwei Weibchen aus Batavia (Ida Pfeifer) Wäre bei *Philodicus agnitus* Wied. angegeben, dass die vorderen Tarsen rostroth sind, so würde ich die vorliegenden Stücke unbedingt für diese Art erklären; es scheint mir, da alles Uebrige stimmt, dass *Philod. rubritarsatus* Mcq. und *Philod. agnitus* Wied. identisch sind, Macquart's Beschreibung ist aber vollständiger, darum wende ich den Macquartschen Namen an.

77. ***Alcimus fraternus*** Wied.

Asilus fraternus W. Zool. Magaz. I. 3. 33 und Aussereurop. zweifl. Ins. I. 496. 106.

In der v. Winthem'schen Sammlung zwei Männchen und zwei Weibchen vorhanden, die mit Wiedemann's Beschreibung übereinstimmen. Ich muss, gegen die Ansicht Löw's, die Art als einen *Alcimus* in Anspruch nehmen, da die Genitalien des Männchens sehr klein sind und die dritte Cubitalzelle länger als die davor liegende ist.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

78. *Alcimus sericans* Wied.

Asilus sericans W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 495 (bis) 107.

Ein Stück in der Wiedemann'schen Sammlung vorhanden. Das Stück des Mus. Vindobon., welches Wiedemann erwähnt, ist gleichfalls vorhanden, aber, obwohl von Wiedemann bezettelt, halte ich es doch für verschieden, da es am Rande des Schildchens zwei gelbe Borsten trägt, während der echte *A. sericans* W. daselbst schwarze Borsten hat.

79. *Proctophorus pyrrhomystax* Wied.

Asilus pyrrhomystax W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 497. 111.

Die Art ist in der Wiedemann'schen Sammlung vorhanden und muss als Typus einer neuen Gattung betrachtet werden; ein Pärchen ist in copula gefangen und gespiesst worden; das Weibchen befindet sich unten, und hat die lange, dünne Legeröhre aufwärts und dann rückwärts gebogen, so dass die ganze untere Fläche derselben parallel mit den langen, breiten Klappen des männlichen Haltorgans zu liegen kommt und die Spitze derselben nahe an der Basis der männlichen Genitalien mit denselben in Verbindung tritt.

80. **Apoclea illustris** nov. sp. ♂.

Grundfarbe ziegelroth, Rückenschild mit einer Doppelstrieme auf der Mitte, und je einer in Flecke aufgelösten Seitenstrieme von schwarzer Farbe; die kurze Behaarung und die Borsten weiss; Schildchen ziegelroth, weiss behaart. Die Basis der ersten drei Hinterleibsringe schwärzlich, die Behaarung und die Börstchen an den Seiten der vordern Ringe weiss; Genitalien des Männchens gleichfalls ziegelroth mit weisser Behaarung. Kopf überall dicht schneeweiss behaart, der Knebelbart durchaus aus weichen Härchen bestehend; Taster und Fühler rostgelb, weiss behaart, das dritte Glied fast rund. Beine lebhaft rothgelb, mit weisser, die Grundfarbe alterirender Behaarung und ebenso gefärbten, zerstreuten Borsten; Klauen schwarz, an der Basis gelb; Vorderhüften zottig schneeweiss behaart. Flügel glashell mit rostgelben Adern. 9'''. Ein Männchen aus Egypten.

81. **Apoclea aberrans** nov. sp. ♀.

Von allen *Apoclea*-Arten durch das Flügelgeäder verschieden; der Aderanhang an der Basis der oberen Zinke der Cubitalgabel verbindet sich nämlich mit der Radialader vollständig, so dass daher drei Cubitalzellen vorhanden sind. — Schwarzgrau, in Folge der hellen Bestäubung und Behaarung sehr hell sich darstellend; Rückenschild weiss bestäubt, an den erhobenen Stellen weniger dicht, so dass zwei vorne

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

erweiterte in der Mitte schmal unterbrochene Längsstriemen und zwei breite, in Flecke aufgelöste Seitenstriemen die Grundfarbe deutlicher durchscheinen lassen; Schildchen lichtgrau, dicht gelblichweiss behaart, ohne alle Borsten; Rückenschild um die Flügelwurzeln und vor dem Schildchen mit einigen gelben Borsten. Hinterleib grauschwärzlich, die Hinterrandssäume, besonders auffallend an den drei ersten Ringen, rostgelb, ausserdem jeder Ring hinten und an den Seiten hellgrau eingefasst, so dass die etwas alterirte Grundfarbe nur auf der Mitte der Ringe in Flecken freibleibt; der letzte Ring glänzend schwarz; Legeröhre schwarzbraun, am Rande roströthlich, die Borsten des Borstenkranzes sehr stark. Kopf durchaus weiss behaart, der Knebel- und Backenbart sehr dicht, silberweiss schimmernd. Erstes Fühlerglied braun, zweites gelb (drittes fehlt an dem vorliegenden Stücke). Schenkel grauschwarz, dicht weisslich bestäubt, Schienen und Tarsen rostgelb; die Behaarung und Beborstung der Beine durchaus gelb. Flügel fast glashelle mit rostgelben Adern. 10‴. Egypten.

82. *Erax striola* F.

Dasypogon striola F. System. Antl. 172. — 38. — *Asilus striola* Wied. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 464. 58.

Die Art ist in südamerikanischen Stücken reich vertreten und auch in der Wiedemann'schen Sammlung in beiden Geschlechtern vorhanden.

Wegen der nächstverwandten Art *Erax maculatus* Macq. ist Wiedemann's Beschreibung in folgender Weise zu ergänzen:

Die weissen Flecke an den drei ersten Hinterleibsringen sind vorne ausgeschnitten, wie Wiedemann sagt, allein es gibt Stücke, bei welchen die weisse Bestäubung weit hinaufreicht und die ganze Seite einnimmt, wo dann nur in der Mitte eine schwarze Makel übrig bleibt; die Genitalien sind stumpf, die Klappen haben hinten keinen zangenartigen Fortsatz und der letzte Hinterleibsring ist unten nicht zipfelartig erweitert, auch ist die weisse oder weissgelbliche Bestäubung an den beiden letzten Ringen genau auf diese Ringe beschränkt. Das Schildchen ohne Borsten. Die Schenkel sind oben rothbraun, unten schwarz, ebenso die Schienen aussen rothbraun, innen schwarz, alles in Folge der dichten grauen Bestäubung und Behaarung heller sich darstellend. Bei dem Weibchen sind die Seitenflecke auf den drei ersten Hinterleibsringen wie bei dem Männchen vorhanden, die Grundfarbe unter ihnen schimmert in gewisser Richtung rothbraun, der vierte und fünfte Ring sind ganz schwarz, der sechste trägt zwei weisse Seitenmakeln und einen schmalen weissen Saum, der siebente so wie die Legeröhre sind glänzend schwarz.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

83. *Erax maculatus* Macq.

Diptères exotiques I. 2. III. Tfl. IX. f. 6.

Aus Brasilien. Die Differenzen von der nächstverwandten *Erax striola* F. sind folgende: Die auf den beiden letzten Hinterleibsringen bei den Männchen vorhandene weissgelbe Bestäubung ist nicht auf diese Ringe beschränkt, sondern breitet sich auch auf den Hinterrand des nächst vorhergehenden Ringes aus, auch sind die Seiten des 4. und 5. Ringes fleckenartig hell bestäubt und ebenso der ganze Bauch. Die Genitalien sind rostroth, die Haftklappen haben hinten einen zangenartigen Fortsatz, ihr Ende ist somit ungleich gabelig; der Hinterrand des letzten Hinterleibs-Abschnittes ist unten wie bei *Machimus* zipfelartig erweitert und daselbst büschelig behaart. Bei dem Weibchen sind der 6. und 7. Hinterleibsring ebenfalls weiss bestäubt, die Bestäubung lässt einen länglich dreieckigen schwarzen Fleck auf der Mitte frei; die Legeröhre ist rostroth. Alles sonst wie bei *E. striola* F.

84. *Erax rufinus* Wied.

Asilus rufinus W. Zool. Magaz, III. 47. 8 und Aussereurop. zweifl. Ins. I. 441. 25.

Die Art ist in der Wiedemann'schen und v. Winthem'schen Sammlung vorhanden. Der Anhang an der Basis der oberen Zinke der Cubitalgabel ist sehr kurz und fehlt in einem Stücke ganz, es ist an der Stelle, wo er sich gewöhnlich befindet aber immer eine Ecke deutlich vorhanden; das dritte Fühlerglied ist kurz, die Endborste lang; das Schildchen ist fast nackt. Die Genitalien des Männchens für eine *Erax*-Art klein und nicht aufgebogen. Sonst alles wie in Wiedemann's Beschreibung.

85. *Erax mellinus* Wied.

Asilus mellinus W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 465. 60.

In v. Winthem's Sammlung ein Weibchen vorhanden, das mit Wiedemann's Beschreibung übereinstimmt, welcher Folgendes beizufügen ist: Das Schildchen ist nicht beborstet; der Hinterleib ist im Grunde braun und erscheint nur in Folge der hellen Pubescenz lichter; ein Dornenkranz ist nicht vorhanden. Die Brustseiten sind graugelblich bereift. Der Knebelbart besteht aus gelben Borsten, denen nur oben einige schwarze beigemengt sind; Die Seitenstriemen des Rückenschildes sind in vier schiefliegende braune Flecke aufgelöst. Die Flügel sind gelbbräunlich tingirt, der Adernanhang an der Basis der oberen Zinke der Cubitalgabel ist sehr kurz, die untere Zinke ist vorne wieder etwas abwärts gebogen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

86. *Erax copulatus* Wied.

Asilus copulatus W. Zool. Magaz. I. 3. 48 und Aussereurop. zweifl. Ins. I. 457. 50.

Die Art ist in der Wiedemann'schen Sammlung in beiden Geschlechtern vorhanden und auch die k. Sammlung besitzt ein Weibchen. Sie gehört in die nächste Verwandtschaft von *Erax leucopygus* W., die Genitalien des Männchens sind gross schuhartig aufgebogen, unten zottig schneeweiss behaart. Vorderbeine gelb, die Spitze der Schenkel schwarz, Hinterbeine schwarz, nur die Schenkel auf der Unterseite und alle Tarsen an der Basis gelb. Das Schildchen ist ganz nackt.

87. *Erax lascivus* Wied.

Asilus lascivus W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 474. 75.

Die Art ist in Wiedemann's und in der k. Sammlung vorhanden; Das Wiedemann'sche Stück ist defekt, es fehlt der grösste Theil des Hinterleibes, nach der Beschaffenheit des Geäders gehört die Art zu *Erax*. Das als *Asilus lascivus* bezettelte Stück der v. Winthem'schen Sammlung gehört nicht zu dieser Art; wohl aber steckt in v. Winthem's Sammlung ein Stück unter dem Namen *A. aestuans* W., welches ich für *Erax lascivus* W. halten muss.

88. *Erax Lades* Walk.

Asilus Lades Walk. List of Dipt. ins. 403.

Zwei Stücke aus Brasilien (Beske) stimmen vollständig mit der Walker'schen Beschreibung; der Aderanhang an der Basis der Cubitalgabel ist sehr lang, das Schildchen schwarzborstig.

89. *Erax cinerascens* Bellardi.

Ditterologia messicana II. 39. 7. Tfl. II. f. 10.

Die k. Sammlung besitzt ein Stück (♂) mit der Bezeichnung „*Rokaway*", welches ich für obige Art halten muss. Ich lasse die ausführliche Beschreibung folgen, weil noch eine zweite Art hier concurrirt und von dieser unterschieden werden muss. Schwarz; Rückenschild mit dichter goldgelber Bestäubung, welche die gewöhnlichen Zeichnungen etwas bedeckt; an den Brustseiten und auf dem Schildchen die gleiche Bestäubung mehr ins Weissliche ziehend. Die Behaarung auf der Oberseite und besonders gegen das Schildchen zu ist dicht aber kurz, ihre Farbe bräunlich; das Schildchen ist weiss behaart, am Rande stehen einige schwarze Borstenhaare. Der erste, wulstig aufgetriebene Hinterleibsring grau bestäubt, an den Seiten mit einigen schwarzen Borsten,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

sonst weiss behaart, zweiter Ring grau, am Vorderrand gelblich, an den Seiten mit je einer, wenig scharf begrenzten dunklen Makel, dritter Ring braunschwarz, an den Seiten und am Hinterrande hellgrau bestäubt, auf der Mitte mit einem ebenso bestäubten Rückenfleck, der vierte Ring an den Seiten weissgrau, am Hinterrande schmal rothgelb, fünfter an den Seiten schmal weissgrau, am Hinterrande breit silberweiss, 6. und 7. ganz silberweiss. Genitalien schwarzbraun, gross, aufgebogen. Bauch durchaus weisslich bestäubt und zart weiss behaart. Untergesicht, sammt dem Knebel- und Backenbart schneeweiss, der Hinterkopf oben mit einigen schwarzen Borsten, Fühler und Taster schwarzbraun, letzterer weiss behaart. Beine schwarz; Schienen an der Basalhälfte rothgelb, die Grenze nicht scharf; Tarsen pechbraun; die Behaarung an den Vorderhüften zottig weiss, sonst überall sehr kurz, die Grundfarbe etwas alterirend; schwarze Borsten nur an den Hinterbeinen und allen Tarsen vorhanden. Flügel glashell, am Vorderrande nicht erweitert; die beiden Zinken der Cubitalgabel aufwärts gerichtet, die durch sie gebildete Zelle an der Basis bauchig, weiterhin verengt; der Aderanhang an der Basis ziemlich lang.

90. *Erax albibarbis* Macq.

Diptères exotiques I, 2. 118. 26.

Ein Weibchen der k. Sammlung mit derselben Bezeichnung „*Rokaway*" kann nicht als das Weibchen der vorigen Art betrachtet werden, weil bei denselben die beiden Zinken der Cubitalgabel zwar aufwärts gerichtet sind, aber fast parallel verlaufen und die Zelle, welche sie umschliessen daher an der Basis nicht bauchig und am Ende nicht verschmälert ist; Macquart's Beschreibung seiner *Erax albibarbis* stimmt so ziemlich und kann, wenn man den ganz weissen seidenartigen Knebelbart und das weissbehaarte Schildchen als charakteristisch betrachtet, ohne Bedenken auf das vorliegende Stück angewendet werden.

91. *Erax Bastardi* Macq.

Diptères exotiques I. 2. 117. 25.

Es liegen zwei Stücke (♂) aus St. Thomas vor, die zu Macquart's Beschreibung passen, welche ich aber als *Erax medianus* W. gedeutet hätte, wenn bei ihnen nicht die Schenkel ganz und gar schwarz wären, während Wiedemann bei *E. medianus* angibt, dass die Schenkel eine breite röthliche Spitze haben.

92. *Proctacanthus leucopogon* Wied.

Asilus leucopogon W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 430. 9.

Nach einem Stücke (♂) der Wiedemann'schen Sammlung ergänze ich die Beschreibung mit Folgendem: Knebelbart weisslich, sehr dicht,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ohne beigemengte Borsten; oberhalb der Fühler gleichfalls weisse Behaarung; Rückenschild wie rasirt, rothbraun bestäubt mit grauen Linien und Seiten, welche die gewöhnlichen Zeichnungen hervortreten machen, vor dem Schildchen ganz grau; das Schildchen selbst grau, schwarz beborstet. Hinterleib braun, die ersten drei Ringe bindenartig, blass gelblichgrau behaart, in der Mitte fast nackt; am vierten Ringe noch einige kurze Härchen, die folgenden Ringe ganz nackt, röthlichgelb bereift. Genitalien mässig gross, rostroth, an den Seiten schwarz mit heller Behaarung; der letzte Hinterleibsring unten schopfartig vorgezogen; die Spitze der rothgelben Schienen verdunkelt. Ein Weibchen in der v. Winthem'schen Sammlung hat die vordern Ringe eben so behaart und bestäubt wie das Männchen, die Endringe sind lebhaft bräunlichroth, glänzend, ebenso die Legeröhre; der Dornenkranz ist schwarz.

93. *Proctacanthus longus* Wied.

Asilus longus W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 426. 3.

Die Art ist in der v. Winthem'schen Sammlung in zwei Pärchen vorhanden. Sehr charakteristisch für diese Art sind die schwarzen Stirnborsten um den braunen Fleck; der Rückenschild ist hinten schwarzborstig, seine Grundfarbe ist bräunlich, die Seiten, Schultern und Schwielen vor der Flügelbasis so wie das Schildchen sind weiss bestäubt, letzteres gleichfalls schwarz beborstet; die kastanienbraunen Beine haben gelblichgrau bestäubte Hüften, die kurze Behaarung derselben ist weisslich, an den Vorderhüften zottig, die ziemlich zahlreichen Borsten durchaus schwarz. Genitalien des Männchens schlank, gelbroth, weissgelblich behaart.

94. *Proctacanthus heros* Wied.

Asilus heros Wied. Aussereurop. zweifl. Insekt. 427. 4.

In der k. Sammlung 1 Männchen und 2 Weibchen aus Süd-Carolina — in der v. Winthem'schen Sammlung aus Kentucky.

Wiedemann's Beschreibung passt vollständig auf die vorliegenden Stücke; die Art unterscheidet sich durch den Mangel der schwarzen Borsten auf der Stirne von *Proctacanthus longus*. Da das Weibchen meines Wissens noch nicht beschrieben ist, so lasse ich die Beschreibung desselben hier folgen:

Es ist im Ganzen etwas dunkler als das Männchen, der Hinterleib ist oben dunkelrothbraun, am Bauche rostfarb, was sich an den Seiten der einzelnen Reihe nach oben hinaufzieht und dreieckige, rostgelb behaarte Seitenflecke bildet; die Legeröhre mit dem Borstenkranze ist schwarz. Alles Uebrige wie bei dem Männchen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

95. **Proctacanthus micans** nov. sp. ♂.

Braun, in Folge der hellen Bestäubung gelbgrau erscheinend: Rückenschild mit den gewöhnlichen Striemen, die seitlichen unterbrochen, die Grundfarbe um die Quernaht rostroth; ebenso gefärbt die Schulterbeulen, die Schwielen vor den Flügelwurzeln und die Oberseite des Schildchens. Brustseiten rostbraun mit dunklen Flecken. Der Rückenschild sehr kahl, nur hinten einzelne schwarze Borsten, das Schildchen gleichfalls schwarz beborstet. Hinterleib mit dichter graugelber Bestäubung, welche in gewisser Richtung röthlich schillert, während der letzte Ring auch dann weissgrau bleibt; die Ringränder ganz kahl und etwas lichter, sie stellen sich so als Querbinden dar, vor welchen, besonders an den Seiten die kurze, an den Basalringen dichtere, vorherrschend schwarze Behaarung beginnt. Bauch braun bereift, die beiden letzten Ringe hell zimmtbraun. Genitalien rostgelb, schmal, hell behaart. Kopf rostgelb; Untergesicht weiss bestäubt mit dichtem goldgelben Knebelbart, dem nur wenige Borsten beigemengt sind; Backenbart und Hinterkopf weiss, der Borstenkranz schwarz. Fühler (fehlen dem einzigen Stücke). Taster schwarz behaart. Beine rostbraun, die Schenkel dunkler, die Schienen lichter, die Grundfarbe in Folge der hellen Bestäubung alterirt, die zerstreuten Borsten schwarz, ziemlich zahlreich, auch auf der Unterseite der Vorderschenkel vorhanden. Flügel fast glashelle, alle Adern bräunlichgelb gesäumt; das Geäder ganz normal, die zweite Hinterrandzelle etwas in die erste hineinragend. 12‴. Nordamerika.

96. **Proctacanthus variabilis** nov. sp.

Braun, Rückenschild gelbgrau bestäubt, mit den gewöhnlichen Striemen; die Bestäubung an den Seiten und vor dem Schildchen dichter und ausgebreiteter: Brustseiten weisslich bestäubt und behaart; Schildchen gelbgrau mit schwarzen Borsten. Hinterleib gelbgrau bestäubt, die ersten vier Ringe fast zottig fuchsröthlich behaart, was auch am Bauche der Fall ist. Genitalien des Männchens klein, rostgelb aussen dunkler, mit heller kurzer Behaarung. Die Haltklappen einen runden Raum zwischen sich freilassend; Legeröhre des Weibchens glänzend schwarz. Untergesicht und Stirne weisslich bestäubt, ersteres mit einem steil vorspringenden, oben flachen Höcker; der Knebelbart hell messinggelb, mit schwarzen Borsten, welche in einem Halbbogen regelmässig gereiht sind, oben einzelne schwarze Börstchen. Taster gelb und weissgelb behaart. Fühler schwarz, drittes Glied kurz; Backenbart weiss, sehr dicht. Beine, besonders die Schenkel sehr dunkel pechbraun, fast schwarz, an den hinteren Paaren unten heller; Schienen rostgelb; Behaarung vorherrschend weiss; die auch auf der Unterseite der Vorder-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

schenkel vorhandenen, zerstreuten Borsten schwarz. Flügel blassbräunlich tingirt; die Gabel der Cubitalader an der Basis sehr schmal, dann plötzlich erweitert. 10‴.

97. **Proctacanthus robustus** nov. sp.

Schwarzbraun; Rückenschild mit undeutlichen Zeichnungen durch eine zimmtbraune Bestäubung begrenzt, welche an den Seiten und vor dem Schildchen ausgebreiteter ist. Brustseiten in gewisser Richtung hell zimmtbraun schillernd. Die Behaarung sehr kurz und durchaus dunkel; vor dem Schildchen, um die Flügelwurzeln schwarze Borsten, das Schildchen selbst dicht schwarzborstig. Hinterleib sehr lang und von der Mitte an ziemlich schmal, dicht mit zimmtbrauner Bestäubung bedeckt und ausserdem an den ersten vier Ringen fast zottig lichtgelb behaart; der Bauch grau bestäubt und weiss wollig behaart. Genitalien des Männchens dick, dunkel rostbraun, hinten mit kurzer schwarzer Beborstung, sonst rostgelb-, kurz und zerstreut behaart. Kopf schwarzbraun; Untergesicht an den Seiten messinggelb bestäubt, was sich auch auf die Stirne hinaufzieht; der Untergesichtshöcker steil aber nicht weit vorspringend, vorn abgeflacht; der Knebelbart schwarzborstig, unten mit einigen weissen Borsten gemengt; Backenbart sehr dicht, schneeweiss; Stirne kurz schwarzborstig, der Borstenkranz am Hinterkopf gleichfalls schwarz. Taster gross, rothgelb mit vorherrschend heller Behaarung. Fühler dunkel rostgelb. Beine rostbraun, die Schenkel und Tarsen dunkler; die kurze Behaarung der Beine auf der Innenseite der Vorderschienen fuchsroth schimmernd und die ziemlich reiche Beborstung, welche auch auf der Unterseite der Vorderschenkel vorhanden ist, schwarz; die zottige Behaarung der Vorderhüften vorherrschend schwarz, am Halsstücke, unterhalb der Schulterbeulen ein auffallendes, weisses Haarbüschel. Flügel blass bräunlichgelb tingirt, was um die Adern intensiver ist. Das Geäder ganz normal. 15‴.

Polysarca Schin.

Ich charakterisire hier noch einmal ausführlicher, die von mir neu aufgestellte Gattung:

Kopf von der Breite des Rückenschildes, Stirne eingesattelt, ziemlich breit in beiden Geschlechtern. Untergesicht von den Fühlern bis zum Mundrande allmälig zu einem Höcker ansteigend, oben mit Borstenhaaren, unten mit vielen starken Knebelborsten; Rüssel breit, vorne stumpf, Taster beborstet; Fühler mässig lang, die beiden Basalglieder kurz, das dritte Glied blattartig zusammengedrückt, etwas länger als die beiden Basalglieder zusammen, die Borste dick, kaum länger als das dritte Glied. Rückenschild vorne plötzlich ansteigend, oben flach.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Schildchen schmal, wulstartig, am Rande beborstet. Hinterleib kaum doppelt so lang als der Rückenschild, dick, walzenförmig, die Genitalien des Männchens gerade vorstehend, kurz und sehr dick, die Klappen zangenartig gegen einander gerichtet. Legeröhre des Weibchens kurz, hinten abgerundet, ohne Borstenkranz. Beine stark, mässig lang, Klauen spitzig; Haftläppchen etwa zwei Drittel so lang als die Klauen, das dornartige Empodium deutlich. Flügel breit, das Geäder ungefähr wie bei der Gattung *Proctacanthus*; die Gabel an der Cubitalader ist oben an der Basis sehr bauchig und erst hinter ihrer Mitte nähern sich die beiden aufwärts gerichteten Zinken; alle übrigen Längsadern sind nahe hinter den Zellen abgebrochen und erreichen den Flügelrand nicht; die Randader reicht bis zu der unteren Zinke der Cubitalader.

Die neue Gattung ist vom *Proctacanthus* durch den kurzen Hinterleib und von *Eccritosia* durch die Kahlheit und das Flügelgeäder verschieden.

98. **Polysarca violacea** nov. sp.

Glänzend schwarz mit blauviolettem Schimmer; Behaarung des Rückenschildes und Hinterleibes überall sehr kurz; die Borsten vor dem Schildchen und am Rande desselben gleichfalls schwarz. Untergesicht am Augenrande mit einer schmalen weissgelben Linie, sonst glänzend pechschwarz; der Knebel- und Backenbart schwarz, letzterem einige hellere Härchen beigemengt; Fühler schwarz, das dritte Glied ins Braune ziehend. Beine pechschwarz; Schienen und Tarsen fast pechbraun. Flügel schwärzlich beraucht, am Hinterrande kaum lichter. Die Genitalien des Männchens sehr dick und kurz, hinten abgerundet; die Legeröhre des Weibchens kurz und stumpf. 11‴. In der k. Sammlung ein Pärchen aus Elisabethopol (Kindermann) von Kollar *Asilus violaceus* in litt. genannt, welchen Namen ich beibehielt.

99. ***Eccritosia plinthopyga*** Wied.

Asilus plinthopygus Wied. Dipt. exot. I. 184. 4 und Aussereurop. zweifl. Ins. I. 432. 11.

Ein Männchen in der v. Winthem'schen Sammlung; das Untergesicht ganz wie bei *E. barbata* W., der Knebelbart weichhaarig, unten schirmförmig vorstehend; Rückenschild mit kurzen schwarzen Härchen. Schildchen ganz borstenlos; die Behaarung auf dem ersten und zweiten Hinterleibsring weisszottig; dritter Ring hinten mit einem schmalen rothen Rande; die Endringe sehr kurz und in einander geschoben, wie bei *Ecc. barbata* W.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

100. *Asilus Pelago* Walk.

List of dipterous insects. 419.

Ein Weibchen aus Australien (Swan river) stimmt vollständig mit Walker's Beschreibung, nur wäre beizufügen, dass der Hinterleib nur oben roth, an den Seiten aber schwarz und am Bauche braun ist. Die Art gehört zu *Asilus* im engeren Sinne.

101. *Lophonotus chalcogaster* Wied.

Asilus chalcogaster W. Zoolog. Magaz. I. 3. 35 und Aussereurop. zweifl. Ins. I. 442. 26.

In der Wiedemann'schen Sammlung ein Pärchen, in der v. Winthem'schen ein Männchen und zwei Weibchen vorhanden. Zur Ergänzung der Beschreibung füge ich Folgendes bei: der Knebelbart reicht bis zu den Fühlern hinauf und ist goldgelb auf schwarzem Grunde; an den Seiten und besonders oben sind schwarze Borsten vorhanden. Die Mähne des Rückenschildes ist weichhaarig; das Schildchen auf der Mitte lang schwarzborstig, an den Seiten blassgelbhaarig; bei dem Weibchen vorherrschend gelbborstig; die Genitalien des Männchens sind lang, hinten spitzig, im Umrisse kegelförmig; die Haltklappen zweitheilig; der letzte Hinterleibsring ragt unten muschelartig vor; der Stiel der Cubitalgabel ist länger als die Zinken, die zweite Hinterrandzelle ragt in die erste hinein.

102. *Lophonotus auribarbis* Macq.

Diptères exotiques I. 2. 126. 1. Tfl. V. f. 3.

Macquart hat eine Art mit ganz gelbem Knebelbart vor sich gehabt, eine solche gibt es; sie stammt vom Cap der guten Hoffnung und steckt in der v. Winthem'schen Sammlung als *Asilus chalcodes*. Sie ist nahe verwandt mit *Lophonotus chalcogaster* W., unterscheidet sich aber von dieser Art durch den ganz gelben Knebelbart, durch dunklere Färbung (sie ist beinahe schwarz) und durch eine verschiedene Bildung der männlichen Genitalien; die Haltklappen sind, wie bei *L. chalcogaster* W. jede vorne doppelarmig, der obere Arm sehr schmal und am Ende zugespitzt, der untere ist dicker und etwas länger als der obere, er endet vorne in eine eingebogene Spitze, ist unten mit einer geordneten Reihe kurzer Dörnchen besetzt, die bis dahin reichen, wo unten ein stumpfer Zahn absteht; der Theil von der Basis bis zu dem erwähnten stumpfen Zahne ist verhältnissmässig länger als bei *Lophonotus chalcogaster*. Löw hat *Lophonotus auribarbis* Macq. als Synonym zu *Lophonotus chalcogaster* W. gebracht, meines Erachtens ganz mit Unrecht — denn wenn Macquart den Knebelbart seiner Art „orangegelb" (mystace

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

aurantiaco) nennt und wie der Name „*auribarbis*" zeigt, auf dieses Merkmal ein besonderes Gewicht gelegt hat, so kann diese Art mit *Lophonotus chalcogaster* W., der nach Ausweis der typischen Stücke einen theilweise schwarzborstigen Knebelbart hat, nicht identificirt werden. Es wäre besser gewesen, die erste Art, welche Löw als *Lophonotus chalcogaster* W. beschrieb, *Lophonotus auribarbis* Macq. zu nennen und dafür die zweite Art, welche als *Lophonotus cupreus* neu beschrieben wurde, als *Lophonotus chalcogaster* W. zu determiniren; die Wiedemann'sche Beschreibung nennt freilich den Knebelbart goldgelb — die typischen Stücke seiner Sammlung zeigen aber, dass den gelben Borsten am Rande und oben schwarze beigemengt sind und dass daher sehr wahrscheinlich — Wiedemann's Art mit *Lophonotus cupreus* Lw. zusammenfällt.

103. *Lophonotus pellitus* Wied.

Asilus pellitus W. Zoolog. Mag. I. 3. 34. und Aussereurop. zweifl. Ins. I. 440. 23.

Die Art ist in der v. Winthem'schen Sammlung vorhanden. Der Hinterleib ist am Rande der Einschnitte borstenlos; die kurze, fuchsröthliche Behaarung ist auf den drei ersten Ringen auffallend länger. Der Bauch ist sehr kahl, der letzte Ring steht unten vor und ist am Rande dicht und lang fuchsroth behaart; die Genitalien mit stumpfen, etwas aufgerichteten Haltklappen, welche hinten einen dichten, oben schwarzen unten fuchsrothen Haarbüschel tragen. Die Mähne ist im vorliegenden Stücke beinahe fuchsroth, das Schildchen mit einem mittleren und je einem seitlichen fuchsrothen Haarbüschel.

104. *Lophonotus molitor* Wied.

Asilus molitor W. Aussereur. zweifl. Ins. I. 450. 38.

Ein Pärchen in der v. Winthem'schen Sammlung vorhanden; Wiedemann's Beschreibung ist nur Folgendes beizufügen: Der Hinterleib am Rande der Einschnitte mit weissen Börstchen; die Genitalien des Männchens sehr klein und stumpf, an der Basis schwarz, an den Rändern rothgelb; der Bauch ist gleichfalls beborstet.

105. *Lophonotus comatus* Wied.

Asilus comatus W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 449. 37.

Die Wiedemann'sche Beschreibung ist nach den vorhandenen typischen Stücken mit Folgendem zu ergänzen: Die Fühlerborste sehr kurz, griffelartig; der wandartige Knebelbart vorherrschend schwarz mit beigemengten weisslichgelben Härchen; Scheitel schwarz mit ziemlich langen, vorgebogenen Borsten. Die Mähne kurz von einzelnen längeren Borsten überragt; um die Flügelbasis fuchsrothe Borsten, das Schildchen

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

schwarzborstig; die Hinterleibsstrieme ist nicht im Dreieck aufgelöst, vor den Einschnitten der Ringe weisse Borsten wie bei *Loph. molitor*; der Bauch gleichfalls beborstet. Die Genitalien des Männchens sind ziemlich klein, die Haltklappen kurz schaufelförmig am Ende ausgeschnitten, so dass je zwei Ecken vorragen, die sich nach einwärts berühren und einen rundlichen Raum zwischen sich freilassen; die Beine sind dunkel erzgrün, die Schienen jedoch, oft in ziemlicher Ausdehnung von der Wurzel her rothgelb, nur bei dem Weibchen fast immer ganz erzgrün; die kleine Querader ist wenig schief.

106. **Lophonotus leoninus** nov. sp.

Rückenschild sehr hoch gewölbt, glänzend schwarz mit vier, aus dichter gelber Bestäubung gebildeten Längsstriemen, welche paarweise vorne und hinten zusammenhängen oder fast zusammenhängen und die gewöhnlichen Zeichnungen begrenzen. Diese Zeichnungen bestehen aus einer breiten Strieme in der Mitte, welche dicht mähnenartig schwarzborstlich behaart ist und aus zwei, nicht unterbrochenen Seitenstriemen; die übrige Behaarung des Rückenschildes, welche nur am letzten Drittel länger ist, durchaus fuchsroth; auch das Schildchen dicht fuchsröthlich behaart. Brustseiten gelb bestäubt mit schwarzen Flecken und rothgelber Behaarung. Hinterleib glänzend schwarz, mit breiten, hinten verschmälerten, gelbbestäubten Makeln auf der Mitte der einzelnen Ringe, welche an den ersten zwei Ringen am breitesten sind und an den folgenden an Breite allmälig abnehmen; die ersten fünf Ringe fast zottig rothgelb behaart, der 6. und 7. sehr kurz haarig; die dichte wollige Behaarung auf der Bauchseite ist gegen die Basis zu fast weiss, sonst wie die kürzere Behaarung überall fuchsroth. Legeröhre glänzend schwarz, kurz, von der Seite her stark zusammengedrückt; die Endlamellchen ganz frei stehend. Kopf schwarz; Untergesicht goldgelb bestäubt, der wandartige Knebelbart röthlichgelb auf schwarzem Grunde, unter den Fühlern einzelne schwarze Borstenhaare. Backenbart fuchsroth, der Borstenkranz am Hinterkopf ebenso gefärbt. Fühler schwarz, die beiden Basalglieder und die Taster schwarzborstig. Schenkel schwarz, die weiche Behaarung ziemlich lang und dicht, überall rothgelb bis fuchsroth; Borsten nur an den beiden hinteren Paaren vorhanden, schwarz und fuchsroth; Schienen lebhaft gelbroth, die Spitzen und alle Tarsen schwarz, die Behaarung hell, die Borsten schwarz. Flügel rostgelblich tingirt, mit rostgelben Adern, die zweite Hinterrandzelle sehr auffallend in die erste hineinragend, die kleine Querader schief, die Discoidalzelle lang. Schwinger rostroth. 12—13‴. Vom Cap der guten Hoffnung (Ecklon).

Die vorstehende Beschreibung bezieht sich auf das Weibchen: Ich beziehe hieher fraglich ein Männchen, welches mit der Bezeichnung

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

„Pöppig. Cap" gleichfalls in der k. Sammlung vorhanden, leider aber sehr schlecht conservirt ist. Es stimmt in allen wesentlichen Punkten, namentlich auch im Flügelgeäder mit dem beschriebenen Weibchen überein, unterscheidet sich aber dadurch, dass die borstenartige Behaarung am hinteren Drittel des Rückenschildes schwarz ist und die Flügel weniger intensiv rostbräunlich tingirt sind. Die Haltklappen sind glänzend schwarz, kurz und breit, hinten tief und rund ausgeschnitten, so dass bei der Seitenansicht ein oberer breiterer und ein unterer schmälerer, spitziger, aufgebogener Arm sich darstellt.

Diese prachtvolle Art, so wie die nächsten beiden steckten in der v. Winthem'schen Sammlung unter dem Namen, welchen ich ihnen hier belasse.

107. **Lophonotus ursinus** nov. sp. ♂.

Nächst verwandt mit *Loph. leoninus.* Rückenschild wie bei der genannten Art gezeichnet, die Bestäubung, welche die Zeichnung begrenzt ist aber blässer, messinggelb; die Mähne und auch die sonstige Behaarung und Beborstung des Rückenschildes ist schwarz; ebenso ist das Schildchen schwarz behaart. Brustseiten nur stellenweise heller schimmernd, ziemlich kahl. Hinterleib kurz, schlackenartig schwarz, mit dichter, kurzer, schwarzer, in gewisser Richtung braunschimmernder Behaarung. Genitalien des Männchens kurz, die Haltklappen sehr breit, hinten seicht ausgeschnitten mit einer oberen und unteren Ecke; die Behaarung schwarz, an den Rändern der Klappen fuchsröthlich. Kopf schwarz. Untergesicht an den Seiten messinggelb, der wandartige Knebelbart schwarz, die Spitzen der Borstenhaare heller schimmernd; Backenbart gelblich. Fühler und Taster schwarz und schwarz beborstet. Beine schwarz, Schienen mit Ausnahme der Spitze gelbroth, die Behaarung vorherrschend schwarz oder wenigstens dunkel, eben so die wenigen zerstreuten Borsten, von denen nur einige rostroth sind; die Innenseite der Schienen fast zottig. Flügel blass rostgelblich tingirt, das Geäder wie bei *Loph. leoninus.* Schwinger rostgelb. 10'''. Zwei Männchen vom Cap der guten Hoffnung (Ecklon).

108. **Lophonotus albovittatus** nov. sp.

Metallisch dunkel schwarzgrün, in Folge der dichten gelblichen Bestäubung matt graugelb erscheinend; Die Zeichnungen des Rückenschildes sehr undeutlich, nur die Mittelstrieme etwas mehr vortretend; die kurze schwarze mähnenartige Behaarung über derselben ist in den drei mir vorliegenden Stücken nur in Fragmenten vorhanden, dafür ist aber am letzten Drittel eine schneeweisse mähnenartige Behaarung sehr auffallend, die sich auch noch am Schildchen fortsetzt, so

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

dass, da die Seiten des Schildchens weissbüschlig behaart sind, von rückwärts drei weisse Haarbüschel sich darstellen. Die Beborstung des Rückenschildes ist am Rückenschilde sehr spärlich, sie fehlt am Rande des Schildchens ganz; der Hinterleib von rückwärts besehen zeigt eine dunklere, metallisch glänzende Rückenlinie und ebensolche Einschnitte, vor den letzteren stehen an den Seiten weissgelbliche Börstchen; der erste Ring ziemlich dicht hell behaart, die übrigen Ringe fast kahl. Genitalien des Männchens sehr klein, die oberen stumpfen Klappen etwas länger als die unteren. Kopf schwarz, die Seiten des Untergesichts weiss bestäubt; der wandartige Knebelbart gelblichweiss, unter den Fühlern mit einigen schwarzen Borsten. Fühler schwarz, die beiden Basalglieder schwarzborstig; Backenbart und Hinterkopf gelblich behaart, der Borstenkranz aber schwarz. Schenkel schwarzbraun, in Folge der hellen kurzen Behaarung grau sich darstellend; die Borsten gelblich; Schienen und Tarsen rostgelb; erstere auf der Innenseite schwärzlich; die Borsten an den Tarsen gleichfalls hell. Flügel blass gelblich tingirt, an der Spitze etwas grau, die kleine Querader nicht sehr schief. Schwinger gelblich. Die Legeröhre des Weibchens ist kurz, glänzend schwarz, die Lamellchen freistehend, am Ende dornartig. 6'''. Zwei Männchen und ein Weibchen vom Cap der guten Hoffnung (Ecklon).

Die Art ist nächst verwandt mit *Lophonotus molitor* W., aber durch die überall mehr ins Gelbe ziehende Färbung und den Mangel schwarzer Borsten am Rande des Schildchens verschieden.

109. **Dysmachus appendiculatus** nov. sp.

Gleicht in allen Merkmalen und auch in der Bildung der männlichen Genitalien ganz dem *Dysmachus hamulatus* Lw., so dass ich sie unbedingt für diese Art halten müsste, wenn bei ihr nicht in beiden Geschlechtern die Unterseite der Schenkel mit Stachelborsten besetzt wären, ein Merkmal, welches in der Abtheilung, wohin Löw seine Art stellte, nicht vorhanden ist. Amasia (Mann).

110. ***Synolcus acrobaptus*** Wied.

Asilus acrobaptus W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 449. 36. *Synolcus signatus* Lw. Oefv. af k. vetensk. akad. Förh. 1857. 362. 70. — Dipter. Fauna Süd-Afrika's. I. 148. s. 220. Tfl. I. f. 1. 2.

In der v. Winthem'schen Sammlung vorhanden und identisch mit Löw's *Synolcus signatus*, wesshalb eine ausführlichere Beschreibung nicht erforderlich ist.

111. **Senoprosopis brasiliensis** nov. sp.

Eine zierliche Art, welche alle Merkmale der Macquart'schen Gattung *Senoprosopis* zeigt, wesshalb ich sie in diese Gattung einreihe,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

obwohl die bisher allein bekannte *Senoprosopis Diardi* Macq. aus Bengalen stammt. Ich vermuthe übrigens, dass auch *Asilus tenuis* W. aus Brasilien zur Gattung *Senoprosopis* gehöre, ja es ist nicht unmöglich, dass meine Art nichts weiter ist, als der, mir leider nicht bekannte Wiedemann'sche *Asilus tenuis*.

Graugelb bestäubt; Rückenschild mit den gewöhnlichen Zeichnungen, die Mittelstrieme gleichbreit, ungetheilt, die Seitenstriemen in je zwei schiefliegende Flecke aufgelöst, die Farbe dieser Striemen schwarz; Behaarung fast ganz fehlend, dafür aber einige sehr lange, dünne, schwarze Borsten am hinteren Theile des Rückenschildes vorhanden; Schildchen mit zwei längeren Randborsten; Brustseiten und Hinterrücken bestäubt, die Grundfarbe unter dieser Bestäubung, besonders am Hinterrücken bräunlichgelb. Hinterleib sehr schmal und schlank, hinten zugespitzt, braun, an den Einschnitten gelblich, was durch dichte weissliche Bestäubung ganz bedeckt ist, der 6. Ring glänzend schwarz. Die Genitalien des Männchens klein, die oberen Klappen hinten ausgeschnitten, schwärzbraun. Die Legeröhre des Weibchens lang und schmal, glänzend schwarz. Kopf gross, halbrund; das Untergesicht ausserordentlich schmal und durchaus gleichbreit, auf der Mitte mit einigen sehr langen, vorgebogenen, schwarzen Borsten; der Knebelbart aus weichen, weissen Haaren bestehend. Fühler gelb, das sehr kurze dritte Glied und die lange Endborste schwarz, die beiden Basalglieder schwärzlich behaart, am Ocellenflecke sehr lange, schwarze Borsten, der Borstenkranz gleichfalls schwarz: der Backenbart weiss, nur aus wenigen Härchen bestehend. Beine hellgelb, glänzend, die Hüften weiss bestäubt, alle Schenkel oben mit einem bräunlichen Wische; die Mittel- und Hinterschenkel an der Spitze, die Hinterschienen eben da, so wie alle Tarsen gegen das Ende zu bis ins Bräunliche verdunkelt. Die kurze Behaarung wenig auffallend, auf der Innenseite der Schenkel, Schienen und Tarsen einzelne, sehr lange Borsten. Flügel glashell, glänzend und irisirend, um die Spitze eine bräunliche, wenig auffallende Trübung; die vierte Hinterrandzelle gestielt und vorne sehr schief abgeschlossen. 4'''. Brasilien.

112. **Senoprosopis varipes** nov. sp. ♀.

Schwarz mit grauer an den Seiten fast schieferblauer Bestäubung; Rückenschild mit einer schwarzbraunen breiten und gleichbreiten, in der Mitte undeutlich getheilten Längsstrieme und sehr undeutlichen Seitenstriemen; die äusserst kurze und zerstreute Behaarung und die Borstenhaare am hintern Theile schwarz; Schildchen mit zwei langen schwarzen Randborsten. Hinterleib schwarz, die hintere Hälfte der einzelnen Ringe mit grauer Bestäubung und mit äusserst zarten, am

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Bauche etwas längeren, weissen Behaarung; die Legeröhre glänzend schwarz, spitzig, von der Seite her zusammengedrückt. Kopf wie bei der vorigen Art (*S. brasiliensis*), das äusserst schmale Untergesicht goldgelb bestäubt, mit einzelnen, langen schwarzen Borsten bis zu den Fühlern hinauf. Fühler schwarz, das sehr kurze dritte Glied an der Basis mit einem gelben Ringe, die Basalglieder schwärzlich behaart, auf dem Ocellenhöcker zwei auffallend lange schwarze Borsten, der Borstenkranz gleichfalls schwarz, der spärliche Backenbart weiss. Beine mit Ausnahme der graubestäubten Hüften glänzend schwarz, die Schenkel an der Basis breit-, an der Spitze schmal hellgelb, die Schienen auf der Basalhälfte ebenfalls gelb, was sich an den vordersten weiter ausbreitet; die Metatarsen fast so lang als die übrigen Tarsenglieder zusammen, ebenfalls gelb. Die Beine wie bei *S. brasiliensis* mit zerstreuten langen Borsten besetzt, die jedoch an den Vorderschenkeln gänzlich fehlen. Flügel glashelle, um die Spitze etwas gebräunt, das Geäder wie bei der genannten Art. 5''. Brasilien.

113. **Mochtherus illustris** nov. sp.

Braun, in Folge der dichten Bestäubung lebhaft ockergelb erscheinend; am Rückenschilde nur die Mittelstrieme deutlich, die in Flecke aufgelösten Seitenstriemen kaum wahrzunehmen. Brustseiten oben ockergelb bestäubt, was allmälig ins Weissliche übergeht; die äusserst kurze Behaarung des Rückenschildes schwärzlich; die Borsten am hintern Drittel rostgelb, von derselben Farbe die zwei Borsten am Rande des Schildchens. Der Hinterleib in gewisser Richtung mehr ins Gelbliche, in anderer ins Graue schillernd, auf der Mitte, besonders gegen hinten zu zimmtroth; am Bauch die braune Grundfarbe mehr vortretend, zuweilen ist auch auf der Oberseite die Grundfarbe in Flecken wahrnehmbar, der erste Hinterleibsring rostgelb; die Behaarung und die Börstchen gelblich. Genitalien des Männchens rostroth, glänzend, angeschwollen, hinten stumpf, nicht breiter als der letzte Hinterleibsring, obere Haltklappen von der Seite besehen fast rund, die unteren an der Basis dick, dann allmälig sich verschmälernd und fast so lang als die oberen; ihre Behaarung schwarz und gelb gemengt, an den Rändern am längsten. Legeröhre des Weibchens lange und sehr spitz, schwarz, an der Basis rostroth, die Grenze scharf und durch einen entsprechenden Eindruck markirt. Kopf hell bestäubt, Untergesicht fast silberweiss, die Stirne mehr ins Gelbe ziehend; Knebelborsten spärlich, weissgelb; Fühler gelb, das dritte Glied schwarzbraun, die beiden Basalglieder weiss-, die Taster gelb behaart; Backenbart weiss; Borstenkranz am Hinterkopf gelb. Beine lebhaft rostgelb, die Endglieder der Tarsen allmälig dunkler; Hüften zottig weissgelb behaart; die Vorderschenkel unten an der

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Basalhälfte mit ziemlich langen, zarten, weissen Borsten; die zerstreuten stärkeren Borsten vorherrschend schwarz. Flügel gelblich tingirt, um die Spitze und am Hinterrande eine grauliche Trübung, welche aber am Hinterrande nirgends bis zu den geschlossenen Zellen dringt. Schwinger rostgelb. 9—10'''. Zwei Männchen und 7 Weibchen aus Syrien (Gödl).

114. **Mochtherus Goliath** nov. sp.

Braun, überall von einer lehmgelblichen dichten Bestäubung bedeckt, so dass der Leib gelblichgrau erscheint; die gewöhnlichen Striemen des Rückenschildes wenig auffallend, die mittelste durch eine goldgelbe Linie getheilt; Schulterbeulen rostroth; die Seiten und das Schildchen goldgelb bestäubt; die Brustseiten mehr ins Graue ziehend; die äusserst kurze Behaarung des Rückenschildes schwärzlich, die stärkeren Borsten vor dem Schildchen und um die Flügelwurzeln schwarz; das Schildchen am Rande mit schwarzen Borsten. Hinterleib in gewisser Richtung mehr ins Graue, in anderer mehr ins Gelbe ziehend. Die äusserst kurze Behaarung vorherrschend gelblich, die geordneten Borstchen vor den Einschnitten gelb; Genitalien des Männchens sehr klein, schmäler als der letzte Ring, oben glänzend schwarz unten pechbraun, die Haltklappen etwas angeschwollen, zwischen sich keinen freien Raum lassend; ihre Behaarung gelb. Legeröhre des Weibchens lang und spitzig. Kopf braun, mit heller Bestäubung, die auf der Stirne und am Untergesicht fast ins Weissliche übergeht; der Höcker zwei Drittel des Untergesichtes einnehmend, stark vorspringend, vorne abgeflacht; der Knebelbart gelborstig, auch der Borstenkranz am Hinterkopfe gelb; der Backenbart und die sonstige Behaarung weissgelb. Fühler braun, erstes Glied an der Basis gelb; die Behaarung der beiden Basalglieder gelb mit je einer schwarzen Borste auf der Unterseite; Taster schwarzborstig. Beine lebhaft rostroth; Schenkelring und Basis der Vorderschenkel innen schwarz; die Hüften zottig weissgelb behaart, was sich auch über die Basis der Schenkel ausbreitet; die sonstige Behaarung kurz und zerstreut, wenig auffallend; die zerstreuten Stachelborsten schwarz, zwei derselben auch auf der Unterseite der Vorderschenkel, nahe der Spitze; die Tarsen gegen ihr Ende zu stark verdunkelt. Flügel gelbbräunlich tingirt, mit dunkleren Zellenkernen an der Spitze und am Hinterrand; die Adern lichtbraun, die Subcostalader rostgelb. 14'''. Aus Brussa (Mann).

115. **Cerdistus Mannii** nov. sp.

Braun, die Grundfarbe durch die lichte Bestäubung ganz bedeckt, welche auf der Oberseite ockergelb, an den Brustseiten und am Bauche schiefergrau ist. Am Rückenschilde die Doppelstrieme auf der Mitte deutlicher, die Seitenstriemen nur durch dunklere Flecke angedeutet; von

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

vorne besehen spaltet sich jede der beiden Mittelstriemen hinten ziemlich weit und zuweilen bis zum Vorderrande hin, so dass es dann den Anschein hat, als seien auf der Mitte vier schmale Striemen vorhanden; Schildchen ockergelb, am Rande mit zwei sehr zarten gelben Borsten, auch die längeren Borsten vor dem Schildchen und um die Flügelwurzeln sind gelblich. Der Hinterleib erscheint in gewisser Richtung dunkler, und bleiben dann nur die Hinterrandssäume heller, vor welchen an den Seiten äusserst zarte, weisslichgelbe Borstenhaare gereiht sind; Bauch nur an der Basis auffallender weiss behaart; Genitalien des Männchens rothgelb, oben und unten stark verdunkelt und überall mit kurzen hellen Härchen dicht bedeckt; die oberen Haltklappen an der Basis breit, vorne tief ausgeschnitten, so dass der Oberrand ziemlich spitz ausläuft und bei geschlossener Lage ein ziemlich grosser, nur von den Härchen ausgefüllter Raum zwischen freibleibt; die unteren Klappen robust, wenig kürzer als die oberen, zangenartig, rund aufgebogen, am Ende abgestutzt. Kopf weissgelb bestäubt, das Untergesicht ziemlich eben, der Höcker wenig vorspringend, doch fast die ganze untere Hälfte einnehmend; die Knebelborsten weissgelb; Fühler schwarzbraun, die Basalglieder hell behaart; der Borstenkranz am Hinterkopfe weisslichgelb, der Backenbart weiss; die sehr kleinen Taster weisslich behaart. Beine rothgelb, die Grundfarbe durch die hellere Bestäubung nicht alterirt. Hüften, die Vorderseite der Schenkel bis nahe zur Spitze, die Spitze aller Schienen und die vier letzten Tarsenglieder schwarz; an den Hinterschenkeln ist die Basis selbst rothgelb, es beginnt die schwarze Strieme etwas hinter derselben; Vorderhüften und die Unterseite der Vorderschenkel an der Basis dichter weiss behaart, sonst die Beine sehr kahl; die wenigen zerstreuten Borsten weisslich. Flügel glashelle, die Adern an der Basis rostgelb, sonst braun, um die Spitze eine wenig auffallende Trübung. Das Weibchen gleicht dem Männchen, die Legeröhre desselben ist glänzend schwarz, sehr lang und spitz. 4‴, mit der Legeröhre 5—6‴. Vier Pärchen aus Amasia (Mann).

116. *Itamus Alcetas* Walk.

Asilus Alcetas Walk. List of dipt. ins. 425.

Walker's Beschreibung ergänze ich nach den mir vorliegenden aus Neuholland (Melly) stammenden Stücken in folgender Weise:

Untergesichtshöcker bis zur Mitte reichend; der Knebelbart vorherrschend gelb; erstes und zweites Fühlerglied gelb behaart, das dritte Glied verhältnissmässig lang. Hinterkopf gelb behaart. Hinterleib in Folge der dichten hellen Bestäubung gelbgrau sich darstellend. Genitalien des Männchens dick kolbig, die oberen Haltklappen angeschwollen, jede hinten abgerundet, mit scharfem Rande; die unteren breit, den oberen

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

angeschlossen, hinten scharfrandig, klaffend; die Behaarung oben schwarz, hinten und unten gelb.

117. **Epitriptus syriacus** nov. sp.

Vom gelbich grauem Aussehen; Rückenschild mit den gewöhnlichen dunklen Striemen, die mittelste durch eine Linie getheilt, vorne etwas erweitert. Die Behaarung des Rückenschildes ziemlich lang, aber nicht sehr dicht; die längeren Borsten auf der hinteren Hälfte vorherrschend weisslich; Schildchen hell behaart mit zwei gelben Randborsten. Hinterleib grau, in gewisser Richtung mit helleren Einschnitten und Seiten; die Behaarung derselben weisslich, nur am ersten Ringe und an den Seiten auffallender; vor den Einschnitten weisse Börstchen; Genitalien des Männchens schwarz, in Folge der Bestäubung matt oder nur etwas glänzend die längeren Härchen, welche besonders an den Rändern vorhanden sind, weissgelb: die oberen Haltklappen ziemlich lang, von der Basis an allmälig sich verschmälernd, am Ende spitz, oben etwas ausgeschnitten, von oben besehen konisch zugespitzt und knapp schliessend; die unteren Klappen bis zu zwei Drittel der oberen reichend, sanft aufgebogen, am Ende stumpf. Untergesicht weissgelblich bestäubt, ziemlich breit, der Höcker stark vorspringend, nur den dritten Theil des Gesichtes freilassend; Knebelbart gelbborstig, oben mit einigen schwarzen Borsten; Backenbart und Hinterkopf weisslichgelb, der Borstenkranz mit einzelnen schwarzen Borsten gemengt. Fühler schwarzbraun, die Basalglieder schwarzborstig; das dritte Glied verhältnissmässig kurz; die Taster hell- die Stirne schwarzborstig. Beine schwarz, die Schienen von der Basis her in geringerer oder grösserer Ausdehnung rostgelb; die Behaarung und Beborstung der Beine weissgelb, besonders dicht an den Vorderhüften und auf der Unterseite der Vorderschenkel. Flügel fast glashelle, die Trübung um die Spitze kaum wahrnehmbar. Das Weibchen gleicht dem Männchen; die Legeröhre ist sehr lang und spitz, glänzend schwarz. 5‴. Drei Männchen und ein Weibchen aus Syrien (Gödl).

118. **Tolmerus corsicus** nov. sp.

Gleicht dem *Tolmerus poecilogaster* Lw. so sehr, dass es genügen wird, nur die Unterschiede hervorzuheben: die Borsten des Rückenschildes sind durchaus schwarz, der achte Hinterleibsring ist nicht weitläufig gewimpert, sondern fast büschelartig schwarz behaart. Die Genitalien des Männchens sind glänzend schwarz, die Behaarung derselben grösstentheils hell, an den unteren Klappen fällt keines der Haare durch Länge auf, ihre Gestalt gleicht jener von *T. poecilogaster*, doch fallen zwei dicke, fadenartige, nach hinten gebogene Borsten, die aus der Mitte oben vorragen, besonders auf. Der auffallendste Unterschied liegt aber in der Färbung der Beine, an denen ausser der scharf begrenzten rostgelben

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Basis der Schienen nichts Helles vorhanden ist; die Behaarung der Beine ist vorherrschend weisslich und auffallend lang, doch sehr weich, fast wollig; die von der Cubitalgabel umschlossene Zelle ist sehr regelmässig (bei *poecilogaster* durch die starke Beugung der unteren Zinke ziemlich unregelmässig). 6—7‴. Aus Corsika (Mann) 6 Männchen, 7 Weibchen.

Loew führt bei seinem *T. poecilogaster* vier Varietäten an, es passt die Beschreibung keiner derselben auf obige Art.

119. *Ommatius minimus* Dolesch.

Naturh. Tidschr. van nederl. Indie XIV. 392. ff.

Es liegen typische Stücke vor, nach welchen die Beschreibung etwas zu ergänzen ist: der Knebelbart enthält auch schwarze Borsten; die Beine sind gelb, die Hinterschenkel und Schienen an der Spitzenhälfte schwarz; die Vordertarsen mit Ausnahme des Metatarsus an der Spitze gleichfalls schwarz; die Flügel sind an der Spitze bräunlich, die Fühler an der Basis gelb, das dritte Glied an der Spitze schwarz.

120. *Ommatius noctifer* Walk.

Journal of the proceed. of the Linn. Soc. III. 77. ff.

Ommatius minor Dolesch. Nat. Tidschr. van nederl. Indie XIV. 392.

Es unterliegt gar keinem Zweifel, dass diese beiden Arten identisch sind; nach den mir vorliegenden typischen Stücken von *Omm. minor* Dolesch. aus Amboina ist der Kopf gelblichweiss bestäubt. Walker nennt das Untergesicht seines *Ommatius noctifer* „*gilded*," das wäre aber auch die einzige Differenz, mit welcher sich gewiss die Aufstellung einer Art nicht rechtfertigen liesse.

Ich ergänze die Beschreibung nach dem mir vorliegenden 1 Männchen und 3 Weibchen aus Amboina mit Folgendem: der mattschwarze Rückenschild zeigt um die Schultern einen weissgelben Doppelfleck, an der Quernaht einen ebenso gefärbten Streifen, auch ist die Fläche hinter dem Streifen und vor dem Schildchen graubestäubt, und ebenso ist der Hinterrücken grau. Die Seiten und Einschnitte des Hinterleibes sind grau. Der Knebelbart enthält auch einige schwarze Borsten. Die Vorderschenkel haben an der Basis, die übrigen auch weiterhin starke Borsten, die Schienen sind an der Spitze schwarz, die Flügel um die Spitze und von da bis zur Flügelmitte zurück schwarzgrau, die Randader ist auf der Mitte fleckenartig schwarzbraun und ebenso gesäumt. Sehr auffallend sind einige besonders dicke, gerade abstehende schwarze Borsten im Knebelbarte.

121. *Ommatius angustiventris* Macq.

Diptères exot. suppl. IV. 89. 8. Tfl. VIII. f. 10.

Ein Stück aus Neuholland (Thorey) vorhanden. Ich vermuthe, dass *Ommatius Coeraebus* Walk. auch nichts weiter ist als diese Art.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

122. **Ommatius holosericeus** nov. sp.

Rückenschild sammtschwarz, ein Fleck an den Schultern, der Seitenrand, ein Querstreifen an der Stelle der Quernaht, zwei Stricheichen vor dem Schildchen und das Schildchen selbst an der Basis goldgelb; Brustseiten, Schildchenrand und Hinterrücken grau. Hinterleib sammtschwarz, die Hinterränder der einzelnen Ringe vom zweiten Ringe angefangen grau, was an den folgenden immer weniger auffallend ist, After glänzend schwarz. Untergesicht gelb, Stirne schwarz; Knebelbart unten weissborstig, oben mit wenigen schwarzen Borsten, die sich einzeln bis zu der Fühlerbasis fortsetzen; Backenbart schneeweiss; Fühler schwarz, drittes Glied sehr kurz; Rüssel glänzend schwarz, Taster braun. Beine schwarz; Hüften graubestäubt; Schienen weissgelb, die hintersten an der Spitze schwarz; die Schenkel auf der Unterseite beborstet, die Schienen mit zerstreuten Borstenhaaren. Flügel ziemlich intensiv grau tingirt, an der Basis glashell. 7'''.

Ich rechne hieher ein Männchen, das im Allgemeinen mit dem beschriebenen Weibchen übereinstimmt, nur sind die Hinterschenkel an der Basis etwas gelb und die Borsten des Untergesichtes reichen nicht bis zu den Fühlern hinauf; die Flügel desselben sind am Vorderrande stark erweitert und die Randader ist dick und schwarz, unter derselben ein rostgelber Wisch. Dieses Männchen ist mir durch einen unglücklichen Zufall während der Untersuchung zu Grunde gegangen, so dass ich damit nicht zum Abschlusse kam und daher auch nicht mit völliger Gewissheit über die Zusammengehörigkeit aburtheilen kann. Brasilien.

123. **Ommatius erythropus** nov. sp.

Rückenschild braun, die Schulterbeulen und alle Vertiefungen goldgelb bestäubt; von den Schultern zieht sich an den Seiten des Rückenschildes und bis zu den Brustseiten herab eine weissgraue Bestäubung, welche auch vor dem Schildchen, am Schildchen selbst und am Hinterrücken vorhanden ist. Hinterleib braun, in Folge der kurzen, anliegenden, gelblichen Behaarung, gelbgrau schillernd, an den Seiten des ersten Ringes längere helle Behaarung; Genitalien des Männchens klein, zangenartig. Kopf dicht messinggelb bestäubt und behaart, der Borstenkranz am Hinterkopfe schwarz, der Knebelbart gelblichweiss; Fühler schwarzbraun, drittes Glied sehr kurz. Rüssel pechschwarz; Taster pechbraun. Beine ziegelroth; Hüften grau bestäubt, Kniee schwarz, Tarsen vom zweiten Gliede an allmälig ins Pechbraune übergehend, dicht schwarzborstig; die Beine fast kahl, die Mittel- und Hinterschenkel und Schienen mit zerstreuten schwarzen und gelben Borsten. Flügel intensiv gelblich tingirt, die Adern an der Basis rostgelb, weiterhin braun; der Vorderrand bei den Männchen erweitert und daselbst die Adern sehr dick. 7'''. Aus Süd-Amerika.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

124. *Allocotosia scitula* Wlk.

Ommatius scitulus Wlk. Journ. of the proceed. of the Linn. soc. IV. 104. ff.

Ein Stück aus Amboina (Doleschall). Die Art ist verwandt mit *Allocotosia aurata* W. Walker's Beschreibung trifft zu: die Genitalien des Männchens zeichnen sich dadurch besonders aus, dass zwischen den Klappen oben ein fadenförmiges langes Organ aufragt.

125. *Atractia psilogaster* Wied.

Asilus psilogaster W. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 456. 49.

Die Art ist aus Brasilien (Coll. von Winthem) vorhanden. Wiedemann's Beschreibung passt vollständig auf die zwei vorliegenden Stücke; zur Ergänzung füge ich bei, dass alle Kniee, die Hinterschenkel an der Basis schmal gelb, die Schienen gegen die Spitze zu gebräunt sind, und dass das Flügelgeäder ganz so ist wie bei der Laphrinen-Gattung *Atomosia*. Das Untergesicht ist schwarz, glanzlos, die Fühler sind an der Basis gelb.

126. **Atractia coronata** nov. sp.

Schwarz; Rückenschild mit äusserst kurzer rothgoldglänzender Behaarung dicht bedeckt; Brustseiten weissgrau bestäubt; an den Seiten des Rückenschildes, besonders um die Flügelwurzeln und am Rande des Schildchens einzelne längere Borstenhaare. Hinterleib glänzend schwarz, die hinteren Ecken der einzelnen Ringe mit weisslichen Querflecken, die Seiten, besonders an der Basis mit auffallender messinggelber Behaarung, der Bauch gelbfilzig. Kopf schwarz, überall gelb bestäubt, das Untergesicht in gewisser Richtung messinggelb; die Knebelborsten schwarz; Fühler gelb, das dritte Glied mit einem schwarzen Oberrande. Beine glänzend pechschwarz, die Basis der Schenkel, die Kniee und das Wurzeldrittel der Schienen heller; die kurze, anliegende helle Behaarung wenig auffallend, die zerstreuten, besonders an den Schienen dichter vorhandenen längeren Borsten gleichfalls weisslich; die Schwinger gelb. Die Flügel bräunlichgrau tingirt, das Geäder wie bei der vorigen Art. 4½'''. Aus Brasilien.

127. **Atractia pulverulenta** nov. sp.

Schwarz; die Grundfarbe in Folge der ziemlich dichten messinggelben, äusserst kurzen Behaarung etwas alterirt; Schildchen schwarz. Kopf schwarz, Stirne und Untergesicht dicht weiss bestäubt, die Knebelborsten weiss; Fühler schwarzbraun, das zweite Glied an der Spitze gelb. Beine glänzend rostgelb, Vorder- und Mittelschenkel an der Basis rothbraun, die Tarsenendglieder schwarz; die kurze Behaarung der Beine weiss schimmernd und nirgends sehr dicht, auf der Innenseite der Hinterschienen weiss; auch die längeren Borstenhaare, welche besonders an den Schienen auffallen, alle weisslich; Schwinger rothgelb; Flügel blass bräunlichgelb tingirt, was gegen die Spitze zu intensiver auftritt; das Geäder wie bei *A. psilogaster*. 4'''. Brasilien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Schiner Ignaz J. Rudolph

Artikel/Article: Neue oder weniger bekannte Asiliden des k. zool. Hofcabinetes in Wien. 355-412